Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 74 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 31. März 1938 **62. Jahrg.**

Die Mongolei und Tibet

Weltpolitische Tatsachen und Ausblicke.

Von unserem Fernost-Korrespondenten

Erich Wilberg.

Ehe die neuen strategischen Entschlüsse des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers zur Durchführung gelangen, nachdem die Friedensverhandlungen zwischen Hankau und Tokio ein negatives Ergebnis gezeitigt haben, lohnt es, den Blick auf den Nordwesten Chinas zu werfen. Der harte und langandauernde Winter, die zerklüfteten und schroffen Gebirgsketten brachten die militärischen Operationen im Spätherbst des vergangenen Jahres zu einem saisonbedingten Abschluß. Der japanische Erfolg ist groß gewesen und von weitreichender Bedeutung, die um nichts den vielleicht für europäische Betrachter eindrucksvolleren Siegen von Schanghai und Nanking, dem japanischen Vordringen längs der Nord-Südbahn Tientsin—Pukau (Nanking) mit dem noch um die Provinz Schantung wogenden Kampf und dem Vormarsch an der Peking—Hankau-Bahn mit dem Abstecher in die Provinz Schansi (Taiyuan) nachsteht. Auch die Besetzung der Südchina vorgelagerten Insel Hainan und die Vorbereitungen zur Abschnürung der letzten Verbindung Zentralchinas mit dem Meer, die mögliche Besetzung Kantons, dürfen die Aufmerksamkeit nicht von dem Gebiet ablenken, das die südwestliche Flanke Mandschukuos und das Bindeglied zwischen China und der Äußeren Mongolei (Sowjetrußland), bzw. Innerasien darstellt.

Die Besetzung der innenmongolischen Provinzen Tschachar und Suiyuan durch eine japanische Abteilung unter Führung des Generals Itagaki, des früheren Generalstabschefs der Kwantung-Armee in Hsingking, hat sich richtungweisend für Nord- und Mittelchina erwiesen, als nach dem dort geübten Vorbild auch in Peking und in Nanking die Einsetzung von neuen Landesbehörden erfolgt ist, die in japanischem Sinne befriedend und fördernd wirken sollen. Allerdings kommen im Nordwesten den Japanern die Dinge entgegen, da das nicht ausgeglichene Verhältnis zwischen Chinesen und Mongolen die Entwicklung vereinfacht und beschleunigt. Es handelt sich hier nicht um ein Kerngebiet des einstigen „Reiches der Mitte“, sondern um periphere Teile, die heute nicht minder schicksalhaft geworden sind. Wir haben schon früher an dieser Stelle auf die strategische und politische Wichtigkeit, auf die kontinentale Schlüsselstellung der Mongolei hingewiesen, die die Japaner seit dem Ausbau Mandschukuos in immer stärkerem Maße erkannten. So können wir unseren damaligen Bericht durch Skizzierung der Ereignisse, die sich seit der Besetzung der Innenmongolei durch die Japaner abgespielt haben, weiter führen.

Es ist bekannt, daß schon in den letzten Jahren Anzeichen für eine an Japan sich anlehnende Selbständigkeitsbewegung in der Innenmongolei zu beobachten waren. Erfolge blieben jedoch aus, und im Spätherbst 1936 wurde sogar Pailingmiao, die Residenz des führenden Mannes, des Fürsten Tehwang, von Nanking-Truppen besetzt. Erst die japanische Besetzung der innenmongolischen Provinzen brachte den Bestrebungen neuen Auftrieb. In Suiyuan-Kweisui fand Ende Oktober 1937 eine Versammlung von 500 Vertretern der mongolischen Stämme und Banner statt, die sich von der chinesischen Oberhoheit lossagten, die Unabhängigkeit proklamierten — im Geiste Dschinghis Chans — und eine neue Staatengründung vollzogen, die den Namen „Föderative Autonome Regierung der Innenmongolei“ erhielt. Wider Erwarten und wahrscheinlich mit Hilfe japanischer Regie wurde der junge Fürst Yunwang (Ulanchap-Bund) zum Staatsoberhaupt gewählt, während der bekanntere und erfahrene Fürst Tehwang (Silingel-Bund) zu seinem Stellvertreter bestellt worden ist. Der Sitz der Regierung befindet sich in Kweisui, das den alten mongolischen Namen Hohokoto zurückerhält. Das Staatsgebiet umfaßt den Ulanchap-, Silingel-, Ikuhsiao- und Paentaro-Bund, die Städte Suiyuan und Paotow, den Endpunkt der von Peking kommenden Bahn und führt den Namen Tongolto. Ungefähr einen Monat später, Ende November, trafen in Kalgan die Vertreter der autonomen mongolischen Zusammenschlüsse der Tschanan, Shinpei und Mongo-Union zusammen. Es bildeten sich ein „Komitee der Mongolischen Union“, es wurde ein Abkommen unterzeichnet und eine Erklärung veröffentlicht, in der die drei Unterzeichner sich gegenseitiger Hilfe versichern, um — wie die Tongolto-Mongolen — den Kommunismus abzuwehren, einen baldigen Frieden zu erreichen und auf allen Gebieten zur Förderung des Gemeinwohls und der Errichtung eines Mongolischen Idealstaates zusammenzuarbeiten.

Die Regierung der Innenmongolei nahm ihre Tätigkeit am 1. Dezember 1937 auf. Die japanische Presse widmete der neuen Staaten-Gründung herzliche Begrüßungsartikel, in denen der Blick auch auf die Außenmongolei fällt und der wohl nicht aus eigenem Antrieb gefaßte Entschluß der Regierung in Ulanbator mitgeteilt wird, auf die Selbständigkeit zu verzichten, aus dem Verband der Sowjetrepubliken auszuscheiden und wieder die chinesische Oberhoheit, die nominell seit der Mitte des 17 Jahrhunderts besteht, anzuerkennen. Es wird von dem Gegensatz gesprochen, der nunmehr beide Teile der Mongolei beherrscht: hier Autonomie, dort Unfreiheit, so daß das japanische Ziel einer Gewinnung der Außenmongolei deutlich hervortritt. Gilt es doch, nicht nur die Westflanke Mandschukuos zu sichern, sondern auch den Sowjeteinfluß in der Außenmongolei zugunsten eines Zusammenschlusses der nördlich und südlich der Gobi liegenden Weidegründe der Mongolen auszuschalten. Ein Bestreben, das von Konfliktmöglichkeiten mit Rußland durchsetzt ist.

Das neue Jahr wird zeigen, wieweit die japanische Führung zu gehen beabsichtigt. Unter Umständen eröffnet sich die Notwendigkeit, die jetzige innenmongolische Stellung westwärts in die Provinzen Ninghsia und Kansu, nach Südwesten in die Provinz Schansi hinein auszubauen, um die Überlandwege der Chinesischen Regierung zu gefährden bzw. abzudrosseln. In dieser Richtung stoßen wir auf innenasiatische Fragen, vornehmlich die tibetanische, die sich nach dem unerwarteten Tode des Pantschen oder Taschi Lama (November/Dezember 1937) neuerlich in einem Schwebezustand befindet. Als im Dezember 1933 der Dalai Lama, der mehr weltlich gerichtete und an England orientierte dreizehnte Hierarch des tibetanischen Kirchenstaates, starb, erklärten einflußreiche Kloster- und Mönchkreise im Lande sich für die Rückkehr des oppositionellen Taschi Lama, der in fast gleich hohem Rang wie der Verstorbene als Gegner einer Anlehnung an Großbritannien und später an Japan im Jahre 1925 sein Kloster Taschi Lumpo in Westtibet hatte verlassen müssen. Seitdem führte der „Lebende Gott“ ein Wanderdasein in der Mongolei, residierte auf den Hochburgen des mongolischen Lamaismus, besuchte Peking und Nanking, wo er sich der Unterstützung der Nanking-Regierung versicherte, deren politische Absichten seinen Plänen parallel liefen.

Als im Juli 1937 das Amt für mongolisch-tibetische Angelegenheiten in Nanking die Meldung bestätigte, daß endlich der neue, vierzehnte Dalai Lama in Gestalt eines Kindes von den ausgesandten 50 ehrwürdigen Priestern aufgefunden worden sei, befand sich der Pantschen Lama auf der Reise nach Lhasa, dem Rom Tibets, um die kirchliche Herrschaft zu übernehmen und die traditionelle Erziehung des jüngsten „Juwels der Weltmeere“ zu überwachen. Das weltliche Regime, das von einem Viermänner-Kollegium, in England geschulten Tibetern, ausgeübt wird, war nach jahrelangen Verhandlungen mit dem Taschi Lama zu einem Ausgleich gekommen, der ihm die Fortführung einer gemäßigt anglophilen Politik unter der religösen Autorität des Heimkehrenden gestattete. Mit anderen Worten: England und China hatten ein politisches Kompromiß geschlossen, um den über die Provinz Hsinkiang (Chinesisch-Turkestan) vordringenden Sowjeteinflüssen wirksam zu begegnen. Da Großbritannien bereits die indischen Nordwestpässe (Afghanistan) zur Sicherung seines Kronjuwels Indien beherrscht, muß es auch die Nord- und die Nordostpässe, die nach Tibet führen, in der Hand haben, um ganz beruhigt zu sein. Das zu erreichen, gelang durch die Anerkennung des Kindes, des dereinstigen 14. Dalai Lamas, seitens der Regentschaft in Lhasa und die damit verbundene Rückkehr und Wiederanerkennung des höchsten Kirchenfürsten, des Pantschen Lamas, in seiner tibetischen Heimat. So war jeder Möglichkeit, daß die Sowjets sich des Glacis im Norden von Indien, vor allem Osttibets, bemächtigten, ein Riegel vorgeschoben.

Dem Pantschen Lama hat das Schicksal in letzter Stunde doch noch verwehrt, als geistliches Oberhaupt Tibets in der Auseinandersetzung Englands, Chinas, Japans und Sowjetrußlands um das innerasiatische Hochland die Rolle zu spielen, die ihm in Traum und Gebet vorschwebte. England wird es begrüßen, wenn der Regentschaftsrat in Lhasa den ebenfalls als britenfreundlich bekannten Generalabt des Klosters Reting zum Betreuer und Erzieher des heranwachsenden Dalai Lamas bestellt, damit keine inneren Unruhen den Russen oder den jetzt vor den Toren stehenden Japanern eine Handhabe bieten, um so weniger als die eigene Stellung in China inzwischen in bedrohte Zonen gerückt ist. Ob die Japaner Fäden nach Lhasa spinnen, die sich eines Tages als tragfähiger als die englischen erweisen, steht dahin. Zunächst genießt England den Vorteil des ausschlaggebenden Einflusses durch die Verankerung seiner Politik in der tibetischen Armee, die nicht nur mit Lewis-Gewehren ausgerüstet ist, sondern auch von anglo-indischen Offizieren ausgebildet wird. Jedenfalls beobachten die Japaner seit Jahren die Entwicklung in Tibet und werden sie von dem Tage an zu beeinflussen versuchen, an dem der japanische Gegensatz zu Rußland und zu England es notwendig macht. Die Innere Mongolei, die sie besetzt halten, bildet für diese Politik einen Brückenkopf, einen Auslug über die innerasiatische Leere und Weite, in der Begegnungen sich ereignen und Entscheidungen fallen können, die von weltpolitischer Wirkung sein werden.

Gemeinsame Forderungen aller nichttschechischen Volksgruppen.

Bedeutsame Erklärungen im Prager Abgeordneten-Haus.

Prag, 30. März. (Eigene Meldung.) **Das Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag bei Eröffnung der Frühjahr-Session ein in der Sitzordnung verändertes Bild, da die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlich-sozialen Partei auf den Bänken der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Platz genommen hatten.**

Im Verlauf der Sitzung gaben alle nichttschechischen Volksgruppen Erklärungen ab, in denen sie gemeinsam eine Regelung der Volksgruppen-Fragen und die Selbstverwaltung verlangten. **Infolge kommunistischer Störungsversuche kam es zu Tumulten, wie man sie im Prager Abgeordnetenhaus kaum vorher erlebt hat.**

Nachdem der sudetendeutsche Abgeordnete Kundt gesprochen hatte, stellte der ungarische Abgeordnete Szüllö für die ungarische nationale Minderheit fest, daß sie weder in kultureller noch in wirtschaftlicher oder öffentlich-rechtlicher Hinsicht jene Rechte erhalten habe, die ihr bei Errichtung des Tschechoslowakischen Staates garantiert worden seien. **Die Prager Regierung werde eine Konsolidierung des Staates „niemals durch Säbelrasseln oder durch das Stützen auf den Degen anderer Völker erreichen, sondern nur dann, wenn die innere seelische Befreiung der Volksgruppe in der Tschechoslowakei garantiert ist“.**

Namens der polnischen Volksgruppe sprach der Abgeordnete Wolf. **Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei kämpfe schon 17 Jahre um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte und fordere Garantien zur Sicherung vor einer weiteren Entnationalisierung.**

Für die slowenischen Autonomisten, die Katholische Volkspartei Pater Hlinkas gab der Abgeordnete Dr. Tiso eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: **„Die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon 20 Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime. Wir lassen uns in dem Kampf um die gerechten, natürlichen Rechte des slowakischen Volkes in nichts abschrecken. In diesem Kampf harren wir unter allen Umständen aus.“**

Polens erster Gesandter in Kowno.

Der polnische Gesandte für Litauen, Minister Franciszek Charwat, ist am Dienstag mit seiner Gattin und den übrigen Mitgliedern der Polnischen Gesandtschaft, dem Gesandtschaftssekretär Załęski und dem Geschäftsträger Dziarczykowski in Kowno eingetroffen. An der Grenze wurde der Gesandte durch höhere Beamte des litauischen Innenministeriums sowie Vertreter der lokalen Verwaltungsbehörden des Kreises Mariampol begrüßt. Im Namen der Litauischen Regierung übermittelte den Gruß der Starost des Kreises Mariampol.

Die Vertreter der litauischen Behörden gaben dem Minister bis Kowno das Geleit. Während der Reise herrschte, wie die Polnische Telegraphen-Agentur hervorhebt, eine musterhafte Ordnung. Die Bevölkerung nahm die Ankunft des Ministers mit wohlwollendem Interesse auf. Eine sehr herzliche Begrüßung wurde dem polnischen Gesandten in der Stadt Kalwaria bereitet. Die Ankunft in Kowno erfolgte gegen 7 Uhr abends. Der Minister nahm im Hotel Metropol Wohnung, wo die Polnische Gesandtschaft ihren vorläufigen Sitz haben wird. Bald nach der Ankunft empfing Minister Charwat den Chef des Protokolls des litauischen Außenministeriums, der dem Minister im Namen der Regierung und im Namen des Außenministers Lozoraitis den Gruß entbot. Zu beiden Seiten der Grenze konnte man beobachten, daß die Arbeiten an der Telephon- und Telegraphen-Linie in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden.

Am Dienstag abend nach 10 Uhr ist der erste litauische Gesandte, Oberst Kazimierz Szkirpa, in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er im Namen des Außenministeriums vom Ministerialrat Bodhan Kościałkowski begrüßt. Unmittelbar darauf begab sich Gesandter Szkirpa in das Hotel Europejski, wo er Wohnung nahm. Zusammen mit dem Gesandten ist der Gesandtschaftsrat Trimakas in Warschau eingetroffen.

Litauisches Konsulat in Gdingen.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sollen sofort nach der Besetzung der Litauischen Gesandtschaft in Warschau Litauische Konsulate in einigen polnischen Städten eröffnet werden. Als Sitz der Konsulate sind vorgesehen Warschau, Wilna, Suwalki und auch Gdingen.

Hoover: Europa droht kein Krieg.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, erklärte nach seiner Rückkehr aus Europa nach Newyork Pressevertretern, er habe nicht den Eindruck, daß Europa direkt eine Kriegsgefahr drohe. Nach Ansicht Hoovers sei „trotz der von den Völkern getroffenen Vorbereitungen die Vermeidung eines Krieges immer möglich“. Die von einigen Staaten durchgeführten Aufrüstungen seien nötig zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte.

Deutsche Schulsorgen in Mittelpolen.

Die Kolonie Leonberg (Lwówek) in der Kirchengemeinde Gabin beabsichtigte, aus eigenen Mitteln eine vierklassige deutsche Privatschule zu erbauen. Gegenwärtig besteht dort eine einklassige Volksschule mit nur einem Lehrer. Leider wurden die dem Warschauer Wojewoden vorgelegten Baupläne unter Verweigerung der Baugenehmigung zurückgegeben. Die Verweigerung wurde damit begründet, daß die jetzige einklassige Schule mit nur einer Unterrichtskraft den Bedürfnissen der Schulgemeinde vollauf genüge. (!)

Anders erging es dem evangelischen Deutschtum in Ciosny (Kirchgemeinde Tomaschow), wo der Schulvisitator den Schulraum der dortigen evangelischen Schule für ungenügend erklärte und den deutschen Eltern vorschlug, ihre Kinder in eine neuzuerrichtende siebenklassige polnische Volksschule zu schicken. Die bestehende evangelische Schule müsse mit Ablauf des Schuljahres 1938 geschlossen werden. So geht hier wieder deutschen Kindern eine deutsche Unterrichtsmöglichkeit verloren.

Die Kolonie Wysokie, deren Schul- und Bethaus enteignet werden sollte, hat nach dreijährigen Gerichtsverhandlungen, die unermüdlich mit vielen Opfern geführt wurden, den Prozeß um das Gebäude gewonnen. Das Haus ist erst nach dem Kriege aus eigenen Mitteln der Gemeinde errichtet worden, soll aber jetzt entsprechend umgebaut werden, damit dort eine eigene deutsche Schule eingerichtet werden kann. Hoffentlich bleibt hier die erforderliche Baugenehmigung nicht aus.

Neues Konkordat mit dem Reich?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Die deutschen politischen Kreise haben die Erklärung des Kardinals Innitzer und der österreichischen Bischöfe mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Presse mit dem „Völkischen Beobachter“ an der Spitze erklärt, es sei anzunehmen, daß die Erklärung der österreichischen Bischöfe während der Besprechung vorbereitet worden sei, die der Päpstliche Nuntius in Berlin Monsignore Orsenigo am 26. d. M. mit Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte. Im Laufe des Gesprächs soll auch die Frage der Aufnahme der Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Konkordats für Großdeutschland angeschnitten worden sein, das die gesonderten Abkommen, die das Deutsche Reich und Österreich mit dem Apostolischen Stuhl verbanden, ersetzen soll.

In journalistischen Kreisen Berlins wird angenommen, daß auch eine Änderung des bereits festgesetzten Programms des Besuchs Adolf Hitlers in Rom erfolgen werde, und daß der Reichskanzler auch im Vatikan in Audienz empfangen werden dürfte.

Umfangreiche Haftentlassungen in Wien.

Von unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß im Anschluß an schon früher vorgenommene Haftentlassungen jetzt abermals 668 Personen aus der Schutzhaft entlassen worden sind. Bei den in Haft Verbleibenden handelt es sich in großer Zahl um kriminelle Vergehen, die nichts mit den politischen Ereignissen zu tun haben, unter dem alten Regime aber nicht verfolgt worden waren. Es sind vor allem Korruptionsfälle, Devisenvergehen usw.

Schuschniggs Mitarbeiter in Wöllersdorf.

Das Schwarze Korps, das amtliche Organ der SS, veröffentlicht einen Bericht aus dem österreichischen Konzentrationslager in Wöllersdorf bei Wien. Dort befinden sich augenblicklich 60 hervorragende Führer der Vaterländischen Front, nahe Mitarbeiter Schuschniggs. U. a. hat man dorthin den Kommandanten des Konzentrationslagers zur Zeit des Schuschnigg-Regimes, Major von Stillfried, eingeliefert. Der Wachtdienst wird von den österreichischen Nationalsozialisten versehen, die vorher dort gefangengehalten wurden und nach dem Abkommen in Berchtesgaden auf freien Fuß gesetzt worden waren.

Familie Miklas leistet den Treueid.

Unter den Gläubigen, die am vergangenen Sonntag in den Wiener Kirchen die Abstimmungs-Proklamation der österreichischen Bischöfe anhörten, befand sich, wie sich die polnische Presse melden läßt, auch der ehemalige Bundespräsident Miklas, der jeden Sonntag den Gottesdienst zu besuchen pflegt. Zwei der Söhne des ehemaligen Bundespräsidenten waren, so heißt es in der Meldung weiter, schon längst Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Drei Söhne und zwei Töchter der zahlreichen Familie des ehemaligen Präsidenten von Österreich, die Posten in der Staatsverwaltung bekleiden, haben gemeinsam mit anderen Beamten den Treueid auf Hitler geleistet und bleiben weiterhin in ihren bisherigen Stellungen. Der frühere Bundespräsident Miklas hat dreizehn lebende Kinder.

Die Polen in Oesterreich

gliedern sich dem Polenbund in Deutschland an.

Die schon vor einigen Tagen angekündigte Auflösung der Wiener Polnischen Gesandtschaft ist inzwischen amtlich bestätigt worden.

Auch die polnischen Minderheitsorganisationen in Wien haben jetzt die Folgerung aus dem Anschluß gezogen, indem sie sich dem Polenbund in Deutschland eingeordnet haben. Dieser erhält dadurch eine erhebliche Verstärkung, da die Wiener polnische Kolonie nach dem Weltkrieg an Kopfzahl zwar stark zurückgegangen ist, aber immer noch eine der größten und vor allem rührigsten polnischen Volksgruppen im neuen Großdeutschen Reich bildet. Ihr führender Mann war bisher der frühere österreichische Minister Julius von Twardowski.

Cornelius Gurlitt †

In Dresden, wo er über fünf Jahrzehnte gewirkt hat, ist der bekannte Kunsthistoriker Geheimrat Professor D. Dr.-Ing. h. c., Dr. phil. Cornelius Gurlitt im 89 Lebensjahre gestorben.

Der Geschichtsschreiber der Baukunst im europäischen Umkreise war Ehrenmitglied zahlreicher historischer Verbände des In- und Auslandes, und langjähriger Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA), ein Streiter für echte Kunst. Von seinen Werken sind viele allgemein bekannt geworden, u. a. „Geschichte des Barockstils“, das 30-bändige Inventarisationswerk der Kunstdenkmäler Sachsens, „Deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts“, „Handbuch der Architektur“, „Von deutscher Art und Kunst (1915)“.

Der Führer im Berliner Sportpalast.

Am Montag abend sprach der Führer in der Berliner Sporthalle zu Hunderttausenden über das Bekenntnis des 10. April. Schon seit dem frühen Morgen stand die Reichshauptstadt im Zeichen dieser großen Kundgebung, und die Fahrt des Führers am Abend durch die Straßen Berlins nach dem Sportpalast glich einem Triumphzug. Der Führer dankte während der ganzen Fahrt stehend nach allen Seiten für die überwältigenden Kundgebungen, die ihm dargebracht wurden.

Ein Orkan der Begeisterung brauste auf, als der Führer die Halle betrat. Wieder gab der Führer in einer großangelegten Rede ein Bild der Geschichte des Nationalsozialismus und des Kampfes um diese Bewegung in Deutschland. Er zeigte in brennenden und ergreifenden Worten die Schwere des Kampfes um diese Idee auch im benachbarten Österreich auf. Als der Führer ausrief:

„Es erhebt sich bei unseren Kameraden in Österreich die gewaltige Stimme des Blutes! Sie wollten zu ihrer größeren Heimat zurück!“

da brauste erneut ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Halle.

In tiefstem Schmerz gedachte der Führer der gehängten und ermordeten Nationalsozialisten, der erschossenen, verletzten und vertriebenen Parteigenossen, der verfolgten Frauen und Kinder.

Eiserne Entschlossenheit sprach aus dem Bekenntnis, daß kein Volk und kein Staat von Ehre dies tatenlos mitansehen konnte. In ergreifenden und bewegten Worten, aus denen noch das Erlebnis der letzten drei Wochen spricht, schilderte der Führer die glückliche Wendung: „Was sich in diesen letzten drei Wochen abgespielt hat, ist ein Wunder, ein Wunder unserer Geschichte.

In drei Tagen erhebt sich ein Volk, in zwei Tagen zerbricht es ein Regime, und in einem Tage begrüßt es seinen Befreier!

Das ist der größte Sieg einer Idee!“ Und als der Führer dann am Schluß seiner gewaltigen Rede die Gründe darlegte, warum das ganze große Deutschland am 10. April geschlossen antreten soll, als er das Volk von Berlin aufrief, an diesem Schicksalstage seine Pflicht zu tun, sprengte die Begeisterung alle Grenzen und Vorstellungen.

Der Führer schloß mit den Worten:

„Ich selbst habe meine Schuldigkeit getan. Und jetzt verlange ich, daß aber auch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau an diesem 10. April ebenfalls sich einsetzt. Am 13. März ist Großdeutschland geschaffen worden, und am 10. April wird es bestätigt!“

Reichsminister Dr. Göbbels

legte für die Hauptstadt Großdeutschlands das Bekenntnis ab. „Mein Führer! Am 10. April wird ganz Berlin antreten und Ja sagen.“

Ungeheurer Beifall bestätigte dieses Gelöbnis.

Stapellauf des KDF-Schiffes „Robert Ley“.

Am Dienstag, dem 29. März, besuchte der Führer die Hansestadt Hamburg, die jetzt von ihrem Rang als zweitgrößte Stadt Deutschlands durch den Anschluß von Wien auf den dritten Platz verwiesen wurde. Der Führer wurde jubelnd begrüßt, als er auf der Howaldt-Werft die Weiherede zum Stapellauf des zweiten großen KDF-Schiffes, des Schwesterschiffes der „Wilhelm Gustloff“ hielt.

Nachdem ihm vom Betriebsführer Pacht das Riesenschiff, nächst der „Imperator“ das größte Schiff, das auf der Howaldt-Werft gebaut wurde, fertig zum Stapellauf gemeldet worden war, gab der Führer seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit dem Bau dieses Schiffes wieder Hunderttausenden und Millionen von weniger begüterten Arbeitskameraden die Möglichkeit einer Erholung auf See gegeben sei, die früher nur für eine kleine Schicht des deutschen Volkes bestanden hätte. Er bestimmte, das das neue KDF-Schiff den Namen des größten Idealisten der nationalsozialistischen Bewegung tragen solle, den Namen des Führers der deutschen Arbeiter-Bewegung und des KDF-Werkes „Robert Ley“.

Nach den Worten des Führers trat die sächsische Jungarbeiterin Lieschen Kießling von der sächsischen Wollkämmerei in Chemnitz, einem nationalsozialistischen Musterbetriebe, vor, und ließ mit den Worten „Im Namen des Führers taufe ich dich „Robert Ley“ und wünsche dir allzeit glückhafte Fahrt!“ eine Flasche deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes zerschellen. Der Stapellauf ging in Anwesenheit von 40 000 Hamburgern und 10 000 Österreichern vorbildlich glatt vonstatten.

Der Führer begab sich im Anschluß an die Feier zur Besichtigung an Bord des KDF-Schiffs „Wilhelm Gustloff“, danach wurde er im Hamburger Rathaus durch den ersten Bürgermeister Krogmann feierlich empfangen. Am Abend sprach der Führer auf einer Großkundgebung zur Volksabstimmung in der Hanseatenhalle.

Vor dem Abschluß der Haushaltssession.

Am Dienstag hielt der Senat seine letzte Sitzung vor der Schließung der Haushaltstagung ab. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, sprach Marschall Prystor allen denen, die an den Arbeiten des Senats teilgenommen hatten, seinen Dank aus, besonders dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern der Regierung sowie dem Präsidenten der Obersten Kontrollkammer.

Der Dienstag war im Senat ein sehr arbeitsreicher Tag. Es wurde eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet, von denen das größte Interesse die Regierungsvorlage über die Entziehung der polnischen Staatszugehörigkeit hervorrief. Die Vorlage über die vollkommene Aufhebung der rituellen Schlachtung, die bereits vom Sejm beschlossen worden war, befand sich nicht auf der Tagesordnung der Sitzung, so daß sie erst in der nächsten gewöhnlichen Sitzung des Parlaments, d. h. im Dezember d. J. wird verabschiedet werden können. Am Donnerstag, dem 31. d. M., tritt auch der Sejm zu seiner letzten Sitzung in dieser Session zusammen. Diese wird dann an demselben Tag geschlossen werden.

Eine lebhafte Aussprache löste der Gesetzentwurf über

den Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit

aus. Der Referent versicherte, daß dieses Gesetz einen dankbaren Widerhall in der Volksgemeinschaft gefunden habe. Frau Senator Jaruszewicz erblickt jedoch eine Benachteiligung der Frauen darin, daß zusammen mit dem Ehemann automatisch auch die Ehefrau die Staatsangehörigkeit verliert. Die Frau Senator vertrat den Standpunkt, daß in Polen überhaupt grundsätzlich die Frauen benachteiligt würden, wenn sie einen Ausländer heiraten, da die Frau dann nicht die Wahl der Staatszugehörigkeit habe. Auch der ukrainische Senator Decykiewicz machte Einwendungen gegen das Gesetz. Er meinte, man habe das Gesetz auf dem Knie gemacht. Der größte Mangel des Entwurfs bestehe darin, daß die **Tatsachen geheimgehalten werden sollen, die den Grund zum Verlust der Staatsbürgerschaft bilden. Sogar derjenige, der dieser Entscheidung zum Opfer falle, werde nichts davon erfahren, was man ihm vorwirft.** Ein derartiges Verfahren sei durch nichts begründet. Man wisse, wie oft die Polizeibehörden innerhalb des Staates leichtfertig einen gewissen Verdacht schöpfen, man könne daher damit rechnen, daß das, was innerhalb des Staates geschehe, auch außerhalb der Grenzen möglich sein werde.

Im weiteren Verlauf der Aussprache kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem jüdischen Senator Trockenheim und dem Senator Barański. Senator Trockenheim meinte, es sei kein Geheimnis, aus welchen Gründen das Gesetz eingebracht wurde. Der Umsturz in Österreich habe die Folge gehabt, daß die dort lebende jüdische Bevölkerung ins Land zurückzukehren wünsche. Dies habe Befürchtungen erweckt, deren Ausdruck der Entwurf dieses Gesetzes sei. Senator Barański entgegnete, die Regierung werde nicht den Juden die Staatszugehörigkeit nehmen, die im Ausland am 3. Mai für das Gedeihen Polens beten. Es müsse aber an Argentinien und Brasilien erinnert werden, wo die Juden polnischer Nationalität Polen nur Schande bringen.

In der Abstimmung wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt, worauf das Gesetz im Wortlaut des Sejmbeschlusses angenommen wurde.

Rotspanien in der Agonie.

Die bolschewistischen Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Wie der Pariser „Matin“ berichtet, setzte im Laufe der letzten drei Tage der Sowjetbotschafter in Paris alles daran, um die Französische Regierung zu bewegen, Bombenflugzeuge nach Katalonien zu schicken. Sowjetrußland verpflichtete sich seinerseits, im Laufe eines Monats eine entsprechende Zahl von sowjetrussischen Bombenflugzeugen Rotspanien zur Verfügung zu stellen. Die Französische Regierung soll diesen Vorschlag abgelehnt haben. In jedem Falle, betont „Le Matin“, scheint es jetzt, daß sich die Sowjetregierung immer mehr Rechenschaft über die unvermeidliche Niederlage Rotspaniens gibt, da seit einigen Tagen durch Frankreich hervorragende sowjetrussische Beauftragte reisen, die, nach Moskau berufen, Spanien verlassen. Eine Gruppe von sowjetrussischen politischen Kommissaren soll sich bereits aus Spanien nach der Sowjetunion begeben haben.

Die gesamte nationale Nordarmee hat nunmehr in unaufhaltsamem Vormarsch den Cinca-Fluß erreicht und ihn bereits an zahllosen Stellen zwischen Barbastro, das am Montag erobert werden konnte, und seiner Mündung in den Segre südlich Fraga überschritten. Von Teruel bis westlich Lerida verläuft die Front jetzt in 200 Kilometer Länge etwa 60 bis 70 Kilometer vom Mittelmeer entfernt.

Der neue Reichstag tritt in Wien zusammen?

Wie der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska“ aus maßgebenden Kreisen erfahren haben will, soll der am 10. April gewählte Reichstag Großdeutschlands zu seiner ersten Sitzung am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, nach Wien einberufen werden.

Wasserstand der Weichsel vom 30. März 1938.

Krakau – 2,30 (– 2,24). Zawichost + 2,04 (+ 2,04), Warschau + 1,64 (+ 1,70). Plock + 1,60 (+ 1,68). Thorn + 2,01 (+ 2,08) Fordon + 2,03 (+ 2,10). Culm + 1,94 (+ 1,98). Graudenz + 2,1 (+ 2,20). Kurzebrack + 2,33 (+ 2,36), Piecke + 1,80 + 1,86) Dirschau + 1,91 (+ 1,95). Einlage + 2,68 (+ 2,63). Schiewenhorst + 2,78 (+ 2,78). In Klammern die Meldung des Vortages.

Deutsches Dornierflugboot erobert Langstreckenrekord.

Wiederum hat die deutsche Luftfahrt einen stolzen Erfolg errungen. Ein Dornierflugboot hat auf einem Fluge vom Kanal nach Südamerika mit einer Leistung von 8500 Kilometern einen neuen Langstreckenweltrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

Neue deutsche fliegerische Großleistung.

Am Sonntag nachmittag ist an der englischen Küste etwa auf der Höhe von Dartmouth (Devon) ein deutsches Flugzeug der Lufthansa von dem Flugzeugstützpunkt „Westfalen“ aus katapultiert worden, das zu einem Langstreckenflug nach Südamerika startete. Die Maschine ist mit vier Personen besetzt. Dieses Flugzeug, es handelt sich um eine Junkersmaschine, mit Schwerölmotoren, wurde am Montag 11.15 Uhr dortiger Zeit über Maceio in Brasilien gesichtet.

Ein Denkmal für die Dichterin der „Rota“.

In Lemberg wird der polnischen Dichterin Konopnicka, die u. a. das bekannte deutschfeindliche „Rota“-Lied verfaßt hat, das erste Denkmal gesetzt werden. Die Kosten des Denkmals werden von der Stadt Lemberg getragen werden, während die Polnische Literaturakademie die Ausführung und die Betreuung des Denkmals übernimmt.

Umwandlung bei „Leiser“.

Die neu gegründete Firma „Leiser“ Danziger Fabrikations- und Handelsgesellschaft m. b. H. hat das bisher von der Firma „Ika“ Danziger Schuh-Aktien-Gesellschaft geführte Schuh-Unternehmen mit allen einschlägigen Abteilungen und vor allem mit dem dazu gehörigen Fabrikations-Betrieb übernommen.

An der neu gegründeten Gesellschaft ist das bekannte große Schuh-Unternehmen, die Firma „Leiser“ in Berlin, welche in Berlin eine Belegschaft von insgesamt etwa 2400 Personen hat, maßgeblich beteiligt. Diese Beteiligung bietet eine Gewähr dafür, daß das neue Unternehmen weiterhin in jeder Beziehung führend, noch mehr als bisher die Möglichkeit haben wird, seine Kunden unbedingt zufriedenzustellen. Der nunmehrige Hauptgesellschafter der Firma „Leiser“ Danziger Fabrikations- und Handelsgesellschaft m. b. H., Herr Ernst Alberty, in Kuhn beheimatet, der im Danziger Geschäftsleben eine führende Rolle spielt, wird sicherlich mit dazu beitragen, daß das neue Unternehmen viele neue Freunde finden wird. Fräulein Rosenow, welche bereits seit 18 Jahren, und Herr Schöning, der seit 11 Jahren in dem Geschäft an leitender Stelle tätig waren, sind Gesellschafter des neuen Unternehmens und in den Vorstand berufen worden.

2028

Klavierabend Edith Picht-Axenfeld.

Am Blüthner-Flügel saß am Montag abend im großen Saal des Zivil-Kasinos Edith Picht-Axenfeld, eine junge Preisträgerin des letzten Warschauer Chopin-Wettbewerbes. Eine apparte Erscheinung im Konzertsaal — appart in jeder Beziehung. Die konzertierenden Frauen mußten seit der Zeit der denkwürdigen Carenno nahezu männliches Gepräge haben, wenn sie mit ihrer Kunst die großen Konzertsäle erobern wollten. Der Erfolg von Elly Ney ist zum großen Teil auf diese Eigenschaften zurückzuführen. Frauen, die mit souveräner Manier in die Tasten greifen.

Die Pianistin Edith Picht-Axenfeld ist von ganz anderem Wesen. Dieses Wesen von bester fraulicher Art tritt in ihrem Spiel, in ihrer musikalischen Ausdrucksform und in ihrer Art zu gestalten hervor. Diese schlanke, zarte Pianistin mit dem schlicht und glatt gekämmten Haar erinnert vielleicht an die klassischen Lautenspielerinnen des Mittelalters, vielleicht sogar an eine Harfenspielerin, die sich verträumt an ihr Instrument lehnt und mit den feinen Händen die Saiten berührt. Sie sitzt am Flügel, ohne ihn durch ihre Persönlichkeit zu „beschatten". Nicht sie ist die Herrscherin des Abends, sondern die Kunst, die sie vermittelt. So mag Klara Schumann am Flügel gewirkt haben: eine Frau, die nicht von ihrer eigenen Kunst verdrängt wird, sondern deren weiblicher Charm die Zuhörer in den Bann ihres nur Schönheit ausströmenden Spiels zwingt.

Die melodische Linie, die den romantischen Anflug nicht verleugnet, ist der Grundcharakter des Klavierspiels von Edith Picht-Axenfeld. Dieses Spiel kennt aber auch klassische Steigerungen und dramatische Akzente, ohne allerdings jemals in ein virtuoses Feuer zu geraten. Es trägt eine warme persönliche Note und ist dennoch getreue, manchmal sogar abstrakte Dienerin des gebotenen Werkes.

Diese Eigenschaften prädestinieren die junge Pianistin zu einer ausgesprochenen Schumann- und Chopinspielerin. In der liebevollen Darstellung des Karnevals von Schumann, der genialsten „Programmusik" des 19. Jahrhunderts, offenbarte die Künstlerin ein farbenreiches Spiel, das die vielen Bilder dieses Werkes restlos erschöpfte. Man kann diesen Karneval vielleicht äußerlich effektvoller, niemals aber so schön hören wie von dieser Pianistin. Chopins große B-Moll-Sonate gehört in der Art, wie sie von Edith Picht-Axenfeld gespielt wird, zu den großen Eindrücken des Konzertsaals, die man lange in Erinnerung behält. Ebenso vollendet waren die beiden Etüden (E-Dur und A-Moll) selbst dann, wenn die Revolutionsetüde nicht das atemraubende Furiose trug. Und nun Beethovens bekannte Waldstein-Sonate in C-Dur.

Dieses reife Werk Beethovens gehört zu den schwierigsten in der Darstellung, weil es eine feinere, zuweilen sogar unscheinbare Struktur besitzt. Es zeugt von einem hohen künstlerischen Geschmack, wenn die Pianistin gerade diese Sonate gewählt hat, die sie durchaus stilrein, technisch wundervoll sauber, dabei aber sehr abstrakt spielte. Sie bewies, daß ihr Können vielseitig ist, daß sie bei ihrer Jugend den schönen und verheißungsvollen Weg zur künstlerischen Höchststufe beschritten hat.

Diesen wertvollen Abend ließen sich leider sehr viele entgehen — der Konzertsaal war nämlich wieder einmal zu groß. A. S.

Es wird voraussichtlich ein Sonderzug von Posen nach Fraustadt fahren. Näheres über die Fahrzeiten usw. wird noch bekanntgegeben. Diejenigen, die diesen Zug nicht benutzen, haben sich zu den ihnen am geeignetst erscheinenden deutschen Grenzort zu begeben.

§ **Ein Ehedrama.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in der ul. Łokietka (Prinzenstr.) 49. Dort wohnt der 30jährige vollständig erblindete Bürstenmacher Bronisław Stempinski mit seiner 25jährigen Ehefrau Stefania. Beide verheirateten sich erst im Dezember 1937. Es kam in letzter Zeit zwischen den Eheleuten zu schweren Zerwürfnissen. Bei diesen Auseinandersetzungen erklärte die Ehefrau ihrem Gatten wiederholt, daß sie ihn nicht mehr leiden könne. In der Nacht zum Mittwoch sollte es nun zu einem blutigen Vorfall kommen. Während die Frau schlief, stand der erblindete Ehemann auf, holte ein Küchenmesser und verletzte damit seine Frau sehr schwer. Mit den letzten Kräften schleppte sich die Frau in den Flur, schrie dort um Hilfe und brach schließlich zusammen. Es liefen Nachbarn herbei, die dafür Sorge trugen, daß die Verletzte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Frau mehrere Stiche am Kopf, Hals, Brust und Leib erhalten hatte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Dienstag in der Kistenfabrik in der Babiawieś (Schifferstraße) der 21jährige Arbeiter Kazimierz Czajkowski. Er geriet mit einer Hand in das Maschinengetriebe, so daß ihm ein Finger abgerissen wurde. Man brachte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Wochenmarktbericht.** Bei regnerischem Wetter brachte der heutige Markt nur einen schwachen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25. Eier Mandel 0,85, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Spinat 0,30, Rosenkohl 0,40, Rhabarber 0,20, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi Bund 0,25, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15—0,20, Salat Kopf 0,15—0,20, rote Rüben ein Kg. 0,15, Äpfel 0,30—0,40, Gänse 5,00—6,50, Puten 4,50—7,00, Tauben Paar 1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,20—1,60, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Flundern 0,40, Karpfen 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wir backen Feiertagskuchen! Am Donnerstag, dem 31. März, um 17 Uhr, unentgeltlich im Vorführraum der Gazownia Miejska, ul. Jagiellońska 48. 1319

Blutiger Streit auf einem Gutshof.

ss **Schrimm (Śrem)**, 28. März. Während des Morgenappells auf dem Gut des Grafen Żółtowski in Lipówki machte der Wirtschaftselеve Jan Dolata einigen Arbeitern Vorwürfe, daß sie am Tage vorher zu früh ihre Arbeitsstätte auf dem Feld verlassen hätten, wofür er ihnen einen Teil vom Lohn abziehen wolle. Deswegen kam es zwischen Dolata und dem Arbeiter Ludwik Jędroszkowiak zum Streit. In diesem Augenblick kam der 40jährige Wirtschaftsleiter Ignacy Konieczny hinzu, der dem Arbeiter erklärte, daß er mit dem 1. April d. J. entlassen sei. Darüber erbost, griffen die vier Brüder Ludwik, Walenty, Franciszek und Antoni Jędroszkowiak den Wirtschaftsleiter an. Als ihm der 19jährige Antoni J. zweimal einen Ziegelstein an den Kopf geworfen hatte, stürzte Konieczny bewußtlos zur Erde. Darauf schlugen die Arbeiter erbarmungslos auf ihr Opfer mit Stöcken ein. Mit zertrümmertem Schädel und einer schweren Gehirnverletzung wurde Konieczny ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Täter wurden verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 30. März.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist stark bewölktes Wetter mit gelegentlichen Regenfällen bei milden Temperaturen an.

Wichtig für alle Reichsdeutsche!

Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April 1938.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit:

Die stimmberechtigten deutschen Reichsangehörigen einschließlich der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen des Wojewodschaftsbezirks Posen haben sich unter Vorlegung ihres gültigen Passes möglichst bald beim Deutschen Generalkonsulat in Posen um die Ausstellung des Stimmscheins zu bemühen. Die in den Kreisen Wirsitz (Wyrzysk), Schubin (Szubin), Bromberg (Bydgoszcz) und Inowrocław, sowie Wongrowitz (Wągrówiec) wohnhaften Reichsdeutschen melden sich bei der Deutschen Paßstelle in Bromberg.

v **Argenau** (Gniewkowo), 28. März. Bei einem Vergnügen im Stadtpark hatten drei jugendliche Arbeiter, wie seinerzeit berichtet, ohne jeden Grund den Saal „geräumt", indem sie auf die Teilnehmer mit scharfen Gegenständen einschlugen, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Bei der Gerichtsverhandlung, die jetzt stattfand, wurden E. Polewski und Sobczak zu je 6 Monaten Arrest verurteilt, allerdings bei einer fünfjährigen Bewährungsfrist. Gegen den dritten Täter konnte nicht verhandelt werden, weil dieser zum Heeresdienst eingezogen worden ist.

Am Dienstag, 5. April, findet hier der nächste Jahrmarkt statt. Er ist mit einem Vieh-, Pferde- und Krammarkt verbunden.

z **Inowrocław**, 28. März. Vor der Prüfungskommission der Großpolnischen Handwerkskammer in Posen legte der Sohn Robert des Oberförsters Tüfé in Wierzbiczany die Prüfung als Förster ab.

Der schon mehrfach vorbestrafte Michał Jopek glaubte, er könne ungestraft ein Schaufenster einschlagen und die dort ausgelegte Ware entwenden. Dies tat er bei dem Kaufmann Perlinski, jedoch kam er zu einem Diebstahl nicht, da die Polizei inzwischen eingriff und Jopek verhaftete.

Der 17jährige Franz Smitalski, der ein Kino besucht hatte, geriet abends am Ausgang mit einem anderen Kinobesucher, dem 15jährigen Lehrling Olejnik, hart zusammen, weil er ihn angeblich gestoßen hatte. Smitalski zog plötzlich ein Messer und versetzte dem Gegner einige Stiche in die Brust, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung ins Krankenhaus an.

+ **Kolmar** (Chodzież), 29. März. Ein selten hohes Alter erreichte am 20. d. M. die Arbeiterwitwe Marianna Raszkowiak aus Oberleschnitz. Mit 104 Jahren ist dieses alte Mütterchen wahrscheinlich die älteste Einwohnerin des ganzen Kreises. Sie wurde am 20. März 1834 in Zbieka Kreis Wongrowitz, geboren. Noch bis vor kurzer Zeit war ihr täglicher Gang auf das Gut zur Abholung ihres Deputats. Etwa seit Weihnachten muß sie aber das Bett hüten und wird von Nachbarn verpflegt, da sie keine Angehörigen mehr hat.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 28. März. In diesen Tagen starb die am 16. Juni 1838 geborene Altsitzerin Maria Felisiak, geb. Pietrzak, also im Alter von 99 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen. Sie entstammt einer alten Besitzerfamilie, die vor etwa 200 Jahren in Kruschwitz einzog. Zwei Schwiegersöhne sind im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Blutiger Raubüberfall auf einen Stationsleiter.

In der Nacht zum Sonntag wurde der Stationsleiter Zygmunt Wiśniewski in Bobrownik bei Łowicz erschossen. Die Stationskasse wurde beraubt. Am Morgen fand man Wiśniewski im Bureau als Leiche. Die Unordnung im Stationsbureau, die umherliegenden Bücher und das Fehlen der Kasse wiesen sofort auf einen Raubüberfall hin. Die Banditen hatten von außen einen Schuß durch das Fenster abgegeben. Die Kugel durchschlug Wiśniewski die Wangen. Als die Räuber sahen, daß W. Hilfe rufen wollte, gaben sie noch einige Schüsse ab, von denen ein Herzschuß bei W. den Tod verursachte. Dann raubten die Banditen die Kasse mit etwa 8 Złoty und das Fahrrad des W., womit sie in unbekannter Richtung verschwanden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Zur Schuhpflege
Eos-Präparate

Leiser Rekord

heisst **100%**
Qualität

„Nürnberg"
aus feinem
weichem
Boxcalf
schwarz und
braun

18[85]

Leiser

Danzig, Langgasse 73

3028

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der ehemalige Bäckermeister

Johann Palm

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Verwandten

Max Palm
Rosa Jatzkowski.

Bromberg, den 30. März 1938.
Sienkiewicza 53.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Pfarrfriedhofes aus statt.

Seelenmesse: Montag, den 4. April um 7¼ Uhr in der Jesuitenkirche. 1242

Heute früh erlöste Gott der Herr von seinem langen schweren Leiden unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Schülke

im Alter von 81 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Johannes Schülke.

Prądy, den 30. März 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1237

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, ganz besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Leesch, dem Landwirtsch. Verein, dem Posaunenchor für das Geleit und allen, die uns bei dem großen Trauerfall hilfreich zur Seite gestanden, sprechen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank aus.

Selma Pansegrau u. Kinder.

Makowiska, den 30. März 1938. 3039

Allen lieben Freunden und Nachbarn für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

danken herzlichst

Frau Margarete Bartel und Kinder.

Brankówka, den 29. März 1938. 3032

Glycerin farm. 28 od. 30 bé'
Glycerin dest. tech. weiß 85/86%
in Kanistern zu 10, 25 und 50 kg.

Wir liefern aus eigener Produktion erstklassige Ware gemäß amtlicher Normen zu niedrigsten Tagespreisen und bitten um Anfragen unter Angabe der Menge und Größe der Packung.

Eryk A. Kołłontay Fabryka Chemiczna
Katowice-Brynów. 2588

Markisen Stoffe 2307
Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Autofahrschule
Kursy Samochodowe
Z. Kochański,
Bydgoszcz,
3. Maja 20. Tel. 11-85
Berufs- u. Herrenfahrer-Kurse.
Moderne Lehrmethode
Lehrfilm.
Anmeldung jeder Zeit

W. Johnes Buchhandlung
zieht um 3040
ab 1. April Geschäftsräume
ul. Gdańska 28 (Haus Seifert).

---

7 klassige staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache
in Okole.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder (also die im Jahre 1931 geborenen) hat am **1., 2., 4., 5. und 6. April** in der Zeit von **10—12** Uhr in der Schulkanzlei zu erfolgen.

Die Kinder sind mitzubringen.

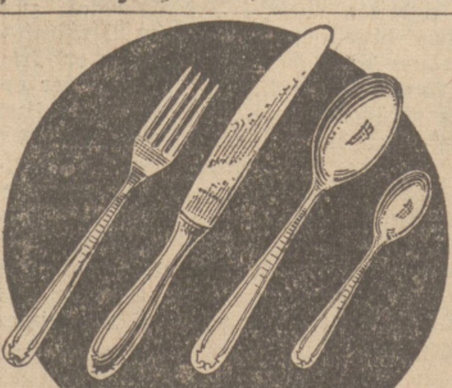
Vorzulegen ist der Geburts- und Impfschein. 2980

Der Vorstand des Elternbeirats.



Nur Creme „Halina" Nr. 1
des Mgr. W. Paździerski
beseitigt radikal **Sommersprossen, Flecken, u. verjüngt**
Fabr. Kosm.
„Pharmachemia"
Bydgoszcz 2838

Fahrräder, Motorräder
Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reeck 2236
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17



F. Kreski Bydgoszcz Gdańska 9.

B. Noworacki
Bydgoszcz, Stary Rynek 5
verkauft zu billigsten Preisen 2986
Stoffe für Kleider,
Kostüme und Mäntel.

Spendensammlung
zur Unterstützung armer Kinder
als Ostergeschenk.

Sammlerinnen und Sammler, welche an der Geldsammlung zur Unterstützung armer Kinder am Sonntag, dem 3. April 1938 teilnehmen, bitten wir, am Sonnabend, dem 2. April in der Zeit von 8—17 Uhr, sowie am Tage der Sammlung von 8—12 Uhr im Lokale des Komitees, ul. Długa 41, die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen. Nach beendigter Sammlung sind die Sammelbüchsen in der Stadthauptkasse abzugeben.

Miejski Komitet Obywatelski
do Walki z Bezrobociem
w Bydgoszczy. 3019

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz, 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
1203

Uebernehme 1058
Hausverwaltungen
Off. Pomorska 12, W. 3.

Versilbere
und vernickele sämtliche Massenartikel, sowie Hausgeschirr prompt u. bill. **Nowosielski,**
Bydgoszcz,
Dworcowa 9. 1228

Bielitzer Stoffe
für Damen u. Herren.
Beste Erzeugnisse.
Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Starke
Tomatenpflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Töpferarbeiten
werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 2927
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

Weinpflanzen
reiche Frucht, auf jedem Boden, wie Tomaten 2 jähr. 2,50, Morellen 3.— zł und and. Obst. **Vertreter gesucht.** 1241
Bydgoszcz,
Promenada 55, Whg. 6.

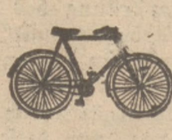
I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Räucherspäne
Frühbeetfenster und
Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Obstbäume
Beerensträucher, Rosen, Ziersträucher, Edelwein, Spargelpflanzen in best. Ware.
J. Napierała
Grudziądz
2825 Piłsudskiego 129.

Größere Mengen
Pflanz-Kartoffeln
von krebsfesten Sorten wie „Parnassia" „Richters Jubel" und „Ackersegen" sowie gelbe u. weiße Speisekartoffeln gibt ab
Ed. Gerth, Gogolin,
2802 pow. Bydgoszcz.

A. WASIELEWSKI
Bydgoszcz, Dworcowa 41, Tel. 1047

en gros — en détail
Fahrräder — Kinderwagen
Ersatzteile — Nähmaschinen



2563
Spezial - Reparaturwerkstatt für Kinderwagen.

Schneiderin
empfiehlt sich. 1014
Wiatrakowa 17, W. 4.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Heirat

Schmiedemeister in den 20ern sucht Damenbek.
zwecks Einheirat
od. Dam. m. etw. Verm.
Zuschrift. unt. J 1247
a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., selbst. Kaufm., evgl. (Großstadt), stattl. Erscheinung, sucht vermögende Dame, nicht über 45 Jahren, zwecks
baldiger Ehe
kennen zu lernen. Ausführl. Zuschrift. mögl. mit Bild unter **B 1217**
a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
finden **Damen und Herren** in jed. Stande, auch Barvermögen.
Güter-Agentur 1187
Straus, Trzemeszno.
Antwort Briefmarke

Berufslandwirt
evangl., der sich nach traulichem Heim sehnt,
wünscht Einheirat
in Landwirtschaft. Bin ausgangs 20, 1,71 groß, Vermögen 5000.— zł. Schönheit kommt nicht so sehr in Frage, sondern guter Charakter, auch Witwe angenehm. Gefl. Zuschriften unter H 1183 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn.
v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter O 1028 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Dame sucht
2- od. 3-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause sofort od. später Miete evtl. 1 J. im voraus. Off. erb. u. P 1195 a. d. Gschst.

2-Zimmer-Wohng.
von pünktl. Zahler ges. Offerten unter T 370 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
m. kompl. Einricht., geeign. vor allem für Kolon.- u. Eisengesch., m. gr. Lagerräumen und schöner Wohn., prima Lage, zu vermieten. 3013
Dt. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Łobżenica.

Größere Posten
4 jähr. verschulter Fichtenpflanzen
1000 Stück à 15.— zł,
3 jähriger Fichtensämlinge
1000 Stück à 10.— zł, 2584
gibt ab **Gutsverwaltung Zamarte.**
poczta Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Achtung!
1500 Ztr. **Eßkartoffeln,** Preußen,
1500 Ztr. **Saatkartoffeln,** Preußen,
600 Ztr. **Odenwälder,** blaue, 2972
300 Ztr. **Kaiserkrone,** Saat
200 Ztr. **gesund. Roggenpreßstroh**
gibt ab **Dom. Wyrza,** Tel. Mrocza 22

Die besten **Fahrräder**
kaufen Sie doch **am billigsten** bei
Lothar Jaensch, Bydgoszcz
Fahrradgeschäft, ul. Długa 5. 3025

Frühjahrs-Ausstellung
„Häuslicher Fleiß"
Civil-Kasino, Gdańska.
Eröffnung: Mittwoch, d. 6. April, 15 Uhr
Schluß: Donnerstag, d. 7. April, 20 Uhr.
Am Eröffnungstage Unterhaltungsmusik.
Für Erfrischungen ist gesorgt.
Am 7. April, 16 Uhr kommt Kasperle zu groß und klein. 3018
Eintrittspreis am 6. 4. 0,45 zł und Steuer
„ am 7. 4. 0,25 zł „ „
Deutscher Frauenbund.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 31. d. M.
Extra-Konzert
unt. Leit. d. Violin-Solisten Herrn **W. Osadnik**
Beginn 19.30 Uhr. 3024
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Möbl. Zimmer

Zimmer möbl., für solid. Herrn
Pomorska 25, m. 2. 1209

Sonnig. möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1036
Dworcowa 71 1, W. 3.

Gut möbl. Zimmer
Kordeckiego 13, W. 1. 1243

Pachtungen

Obstgarten
18 Morgen, verpachtet
Ordynacja Ostromecko.
3031

Aelterer, erfahrener **Schmied**
mit mehreren schulpflichtig. Kindern, sucht ab 1. 4. 38 **Pacht- oder Gutsschmiede zu übernehmen.** Kreis Inowrocław u. Umgegend bevorzugt. Handwerkszeug vorhanden. „Berufshilfe", Bydgoszcz, Gdańska 66 I. 2995

Garage zu verm.
1180 Gdańska 62.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag,
d. 31. März, ab 8 Uhr anläßlich des 70. Geburtstages von
Dietrich Eckart
Ein Kerl, der spekuliert
Komödie in 3 Aufzüg. v. Dietrich Eckart.
Sonntag, 3. April 38, abends 8 Uhr
zum 2. u. bestimmt letzten Male!
Ein Kerl, der spekuliert.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung und am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 3041
Die Bühnenleitung.

Pommerellen.

30. März.

Graudenz (Grudziądz).

Strafprozeß Bieńkowski.

Im Strafprozeß gegen Fleischermeister Bieńkowski wurde am Montag die Verhandlung wieder aufgenommen. Schlachthofdirektor Grajewski, der als Zeuge vernommen wurde, sagte u. a. aus: Als er einmal am Schaufenster des Angeklagten vorüberging, beobachtete er darin ein Kalbsviertel, das nicht gestempelt war. Bei Spaziergängen nach Michelau (Michale) fiel dem Zeugen das oftmalige Fahren des Bieńkowskischen Fleischerwagens in dieser Richtung auf. In derselben Zeit meldeten sich beim Zeugen Leute aus Michelau, die erzählten, daß B. jenseits der Weichsel Fleisch aus illegaler Schlachtung kaufe. Seit längerer Zeit verschwand in der Kühlhalle des Schlachthauses Fleisch, das sich später im B.schen Verschlag fand. B. erklärte dies für einen Zufall und behauptete, daß lediglich Irrtümer seines Personals vorlägen. Der Zeuge sagte, daß er solche Irrtümer verstehe, wenn es sich um Kalbfleisch handle. Ausgeschlossen sei aber ein solches Versehen mit Schweinefleisch. Und doch habe sich im B.schen Verschlag ungestempeltes und für die Freibank bestimmtes Schweinefleisch gefunden. Derartige Irrtümer können, erklärt Zeuge, wohl ein- oder zweimal vorkommen, aber nicht zehn- oder zwölfmal. B. fuhr mit dem Gesellen Ciok, von dem er behauptete, daß er ihn bestohlen habe, nach dem Schlachthof, hielt es aber nicht für angebracht, ihn (den Zeugen) als Schlachthofdirektor zu warnen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, Bezirksrichters Wisłocki, erklärt Zeuge, daß er gegenüber dem Angeklagten keine feindlichen Gefühle hege. Der Angelegenheit habe er sich von Amts wegen annehmen müssen, und zwar als Direktor des Schlachthofs. Eine Frage des Staatsanwalts Chudziński beantwortet der Zeuge dahin, daß er davon, daß B. bei sich im Stall und in Michelau geheime Schlachtungen vornehme, von den B.schen Gesellen Wójcik und Kaczyński erfahren habe.

Es folgte noch die Vernehmung einiger weiterer Zeugen, worauf die Verhandlung wiederum, und zwar auf den 11. April, vertagt wurde. *

× **Anmeldungen von Schulanfängern.** Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Anmeldung der Schulanfänger und die Ummeldung aus anderen Schulen in die deutsche Volksschule zeitig geschehen müssen, da spätere Anmeldungen unzulässig sind. Für die Anmeldung zur Goetheschule ist der Termin vom 1.—6. April. Die näheren Bedingungen über die Aufnahme können aus der Anzeige der Goetheschule in der „Deutschen Rundschau" ersehen werden. *

× **In Sachen der Luftschutzvorkehrungen** hat die Stadtverwaltung dieser Tage an sämtliche Wohnungsinhaber eine kleine Drucksache verschickt. Sie enthält auf der ersten Seite eine Bekanntmachung des Stadtpräsidenten, die bis zum 31. d. M. die Wahl eines Raumes, der als Abdichtungsraum dienen soll, durch den Wohnungsinhaber anordnet, ferner den Hinweis, daß Anweisungen über die Abdichtung die Kommandanten der Luftschutzhäuserblocks bzw. stellvertretenden Kommandanten erteilen werden. Für Zuwiderhandlungen gegen die Verfügung sind die gesetzlichen Strafen angedroht. Im übrigen bringt das Schriftchen eine praktische Anleitung für die Abdichtung des ausgewählten Raumes, und zwar allgemeine Grundsätze des Schutzes in den Abdichtungsräumen, Richtlinien für die Wahl des betreffenden Raumes, dessen innere Einrichtung usw. *

× **Was alles gestohlen wird!** Laut Polizeichronik sind in der Nacht vom 25. bis zum 26. d. M. auf der Culmer Chaussee, gegenüber dem Schützenhause, zwei Gullyroste von bisher unbekannt gebliebenen Tätern gestohlen worden. — Es gibt eben nichts, was diebischen Händen nicht mitnehmenswert erscheint. *

Thorn (Toruń).

Schauturnen.

Das diesjährige Schauturnen des Turnvereins Thorn 1860 fand am Nachmittag des vergangenen Sonntag im großen Saal des „Deutschen Heims" statt und war, wie in den Vorjahren, von allen deutschen Kreisen stark besucht. Die Turnfolge, durch Einmarsch und Lied der Turner und Turnerinnen sowie kurze Begrüßungsansprache des Vorsitzenden eröffnet, umfaßte 18 Nummern; sie war wie immer sehr gut zusammengestellt, sämtliche Darbietungen standen auf anerkennenswerter Stufe. Obwohl der Verein sein Hauptaugenmerk auf sogenannte Breitenarbeit richtet, hatte man den Eindruck, daß die Leistungen gegen das Vorjahr gestiegen seien. Ein besonderes Lob verdienen die Arbeiten und Leistung der Frauenabteilung, die von zielbewußter Ausbildung zeugten. Die Übungen mit dem Springseil, die Keulenübungen des Breslauer Turn-Sportfestes 1938 und die Ballgymnastik waren ausgezeichnet. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete zweifellos der Große Walzer „Frühlingsstimmen". Die Jugendlichen, deren Ausbildung in guten Händen liegt, haben weitere Fortschritte gemacht. Besondere Heiterkeit und Jubel erzielten sie mit ihrer Vorführung Barren als Hindernis, die Gewandtheit und Schnelligkeit gleichermaßen erforderte. Die Männerabteilung zeigte an den Hauptgeräten Pferd, Barren und Reck ein schönes Turnen, wie wir es von ihr gewohnt sind, u. a. Hantelübungen und Freiübungen zu Zweien, Pflichtfreiübungen für das Deutsche Turn-Sportfest im Juli d. J. in Breslau, außerdem einige gut gestellte Leitergruppen. Der schöne Abend schloß mit einer Aufforderung des Vorsitzenden besonders an die Jugend, in die Reihen der Turnenden einzutreten und sich Gesundheit und Lebensfreude auf dem Turnplatz zu holen. * *

---

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging in den letzten 24 Stunden um 5 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 2,08 Meter über Normal. Gleichzeitig ging die Wassertemperatur um fast 1 Grad auf 5½ Grad Celsius zurück. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro" bzw. „Reduta Ordona", in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny" und „Dunajec" bzw. „Atlantyk".

v **Die Vorstandsmitglieder** aller landwirtschaftlichen Ortsgruppen des Kreises Thorn beschlossen in ihrer im Gebäude der Kreisstarostei in Thorn im Beisein des Starosten Bruniewski abgehaltenen Versammlung eine an die Adresse des Landwirtschaftsministers Poniatowski gerichtete Resolution, in der diesem für die systematische Parzellierung der deutschen Landgüter in Pommerellen Dank gesagt wird. * *

v **Der Pommereller Wojewode Raczkiewicz** stattete am Montag dem neuen Korpskommandanten in Thorn, General Michał Tokarzewski-Karaszewicz, einen Gegenbesuch ab. — Am gleichen Tag empfing der Wojewode eine Delegation der Städte des Kreises Soldau in den Personen des Lautenburger Bürgermeisters Parzybok, sowie des Soldauer Bürgermeisters Szwedowski, und anschließend eine Delegation des Związek Mazurów. Beide Delegationen sprachen in Angelegenheiten der Zuteilung des Kreises Soldau zur Warschauer Wojewodschaft vor. * *

v **Die Hausbesitzer in Pommerellen stiften vier Militärflugzeuge.** Am Sonntag fand im Fürstenzimmer des Artushofs die Jahresversammlung der Verbandsdelegierten der Haus- und Grundbesitzervereine der Wojewodschaft Pommerellen statt, die in Abwesenheit des erkrankten Präses Direktor Albert Schmidt von dem Vizepräses Dr. Tarnowski geleitet wurde. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts fand eine Ergänzung des Vorstandes und des Vollzugsausschusses statt, bei der gewählt wurden: Präses Rechtsanwalt Michałek-Thorn, Vizepräses Dr. Zakrzewski-Graudenz, Schatzmeister Prof. Kulwieć-Thorn, Schriftführer Dzięciołowski-Thorn, Vorstandsmitglieder Prabucki-Stargard und Budniewski-Schönsee, stellvertretende Vorstandsmitglieder Direktor Zalisz-Thorn und Praśniewski-Konitz. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete der Präses des Hauptvorstandes in Warschau Dr. Zakrzewski aus Graudenz über die Tätigkeit der Hauptorganisation Warschau, im besonderen von den in die Wege geleiteten Schritten gegen die geplante Wegesteuer, die Novelle zum Mieterschutzgesetz und Liquidierung des Hypothekenmoratoriums. Sodann fiel ein einstimmiger Beschluß in Sachen der Selbstbesteuerung für den Erwerb von vier neuen Armeeflugzeugen für den Schutz Pommerellens, ferner in Sachen des entschlossenen Schutzes gegen die aggressive umstürzlerische Tätigkeit der kommunistischen und jüdischen Elemente im Staate. Zum Schluß der Sitzung wurde über einige Anträge organisatorischer Natur beraten. * *

v **Eine Sommerfrische-Touristik-Beratungsstelle** wird mit dem 1. April d. J. in Thorn eingerichtet. Zu ihrer Organisierung hat der Hauptvorstand des Landeskundigen Vereins den Präses der Thorner Ortsgruppe den Stadtpräsidenten L. Raszeja sowie den Präses des pommereller Bezirksvorstandes Professor Kulwieć ermächtigt. Die Beratungsstelle wird sich in dem von der Stadtverwaltung dem Landeskundigen Verein kostenlos zur Verfügung gestellten Raum im Rathausgebäude befinden. * *

* **Der Verein für Jugendpflege** veranstaltete am letzten Montag, dem 28. März d. J., einen Kameradschaftsabend im hiesigen Deutschen Heim. Der 1. Vorsitzende, Arno Szyminski, hielt einen Vortrag über das Memelland. Der Vortrag wurde noch durch einige gute Lichtbilder ausgestaltet. Wir sahen u. a. im Lichtbild die Hafeneinfahrt von Memel mit dem Leuchturm, eine Gesamtansicht von Memel, das Borussiadenkmal Typen der memelländischen Fischer-, Land- und Stadtbevölkerung, sowie die höchste Düne der Kurischen Nehrung bei Nidden und andere schöne, sehenswerte Landschaftsbilder. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils und einer Pause kamen weitere schöngeistige Genüsse zur Darbietung. Frl. Elli Frey sang unter Klavierbegleitung von Frl. Olga Hoffmann „Grün ist die Heide" u. a. Frl. Christel Pommerenke, Frl. Johanna Pommerenke und Frl. M. Drewitz spielten den humorvollen Einakter „Die drei Freundinnen". Frl. Behnke erfreute ihre Zuhörer durch den Vortrag einer Uhlandschen Ballade und eines Gedichts von Theodor Fontane. Die gemeinsam gesungenen Lieder wurden von Kurt Müller auf dem Schifferklavier begleitet. * *

v **Erleichterungen für die pommerellischen Siedler.** Auf Betreiben des Pommereller Wojewoden Władysław Raczkiewicz hat der Minister für Landwirtschaft und Landwirtschaftsreform einen Betrag von 500 000 Złoty für Zwecke der Herabsetzung der Raten vom Oktober 1937 und April 1938 für die Siedler im Bereich der Wojewodschaft Pommerellen zugewiesen, die durch die Mißernte schwer betroffen wurden. * *

v **Lügen haben kurze Beine.** Da die Kioske im Kreis Rypin keine Konzession für den Verkauf von Tabakwaren erhielten, kam ein Kioskbesitzer, der Rypiner Jude Frenkiel, eines Tages nach Thorn, wo er beim Akzisenamt in dieser Angelegenheit vorstellig wurde. Frenkiel begründete sein Gesuch damit, daß er der Inhaber einer Wartehalle mit Kaffee-, Bier- und Teestube sei. Das Amt verließ sich auf diese Angaben und gab dem Gesuch statt. Als kurz darauf die Sache überprüft wurde, stellte es sich heraus, daß Frenkiel einen ganz gewöhnlichen Kiosk besitzt, der weder den Charakter einer Wartehalle hat, noch den einer Kaffee- und Bierstube. Der Steuerkontrolleur in Rypin schrieb ein Protokoll, und Frenkiel hat jetzt nicht nur die Entziehung der Konzession zu erwarten, sondern wird sich auch noch wegen Irreführung der Behörde vor Gericht zu verantworten haben. * *

t **Mordprozeß.** Am 8. April wird vor dem Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Vizepräses Krupka der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den erst 21 Jahre alten Doppelmörder Teodor Zieliński aus Rubinkowo (Bachau, am Bahnhof Thorn-Mocker) stattfinden. Wie unseren Lesern bekannt, hat Z. am Spätabend des 25. Januar seine 17jährige Verlobte Zofia Grodzka im Wäldchen in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Schulstraße (Toruń-Zachodni) durch Halsschnitt ermordet und anschließend seinen Freund, den 20jährigen Zygmunt Stawski, mittels einer Stange erschlagen. Der Mörder, dessen Mutter vor einigen Tagen zu Grabe getragen wurde, wird durch Rechtsanwalt Przysiecki verteidigt. **

‡ **Auf dem Dienstagwochenmarkt** kosteten: Eier 0,80 bis 1,00, Butter 1,40—1,80, Glumse 0,25—0,40, Sahne Liter 1,20—1,60, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,20—1,60; Geflügel (knapp) wie bisher; junger Spinat 1,00, Winterspinat 0,30—0,40, Rhabarber 0,20. Salat Kopf 0,10—0,20, Radieschen Bund 0,05—0.15, Meerrettich Bund 0,10. Mohrrüben 0,10, Karotten 0,20, Rote Rüben 0,08, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,05—0,40, Rosenkohl 0,25 bis 0,35; Veilchen (sehr viel) Bund 0,05—0,10, Stiefmütterchen und Tausendschönchen Staude 0,05—0,10, Osterruten 0,05 Złoty usw. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Aale 1,50, Barbinen 1,20, Hechte 1,10 Karpfen 1,00 Złoty.

Konitz (Chojnice)

tz **Motorradunfall.** Am 26. d. M. verunglückte auf der Transitstraße Konitz—Dirschau bei der Straßenüberquerung Tuchel-Bruß der Danziger Staatsbürger Adolf Quast mit seinem Motorrad Dz. 2020. Der Verunglückte wollte mit seinem Fahrzeug einen mit Bäumen und Strauchwerk beladenen Wagen überholen, geriet mit dem Gesicht in das Astwerk der Wagenladung und stürzte mit seinem Rad. Er wurde im Gesicht und an den Beinen schwer verletzt. Seine an die Fuhrleute des unbeleuchteten Wagens gerichtete Bitte, Hilfe herbeizuholen, wurde von diesen abgelehnt, sie ließen den Verunglückten hilflos liegen! Erst ein später hinzukommender Arbeiter benachrichtigte die Polizei, welche den Verunglückten in das Borromäus-Krankenhaus nach Konitz brachte. +

tz **Feuer.** In diesen Tagen brach in dem Hausgrundstück des Eisenbahnbeamten Alexander Głumski in Lubnia, Kreis Konitz, ein Feuer aus. Das Haus, das in letzter Zeit unbewohnt war, brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt ca. 3000 Złoty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. +

rs **Konitzer Segler heimgekehrt.** Die Konitzer Mannschaft, welche in Stärke von vier Seglern mit zwei Warschauern die polnischen Farben bei den internationalen Eissegelregatten in Reval vertreten hat, ist heimgekehrt. Konnte auch die Mannschaft bei den individuellen Rennen keinen Sieg erringen, so errang sie bei den Kameradschaftsrennen den vierten Platz hinter Estland, Lettland und Deutschland. Die Eisverhältnisse waren sehr ungünstig. +

rs **Hauptversammlung der Hausbesitzer.** Am 25. 3. hielt der Hausbesitzerverein (Präses Wietecki) unter Teilnahme von 40 Mitgliedern im Hotel Engel seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht zur Kenntnis. Es wurden im Berichtsjahr den Mitgliedern 203 Informationen erteilt und Schriftstücke angefertigt. Außerdem wurden 4 Resolutionen verfaßt und in 5 Fällen bei Behörden interveniert. Laut Kassenbericht hatte der Verein eine Einnahme von 477,29 Zloty, dem 439,15 Zloty Ausgaben gegenüberstehen. Dem Vorstand und Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers, für den Herr Behling gewählt wurde, wiedergewählt. In die Sachverständigen-Kommission für Lokal- und Grundstücksteuer wurden die Herren Kruczyński, Wietecki, Behling und Semrau berufen.

rs **Auf dem hiesigen Wohlfahrtsamt** beim Magistrat wurden im Korridor ein Hakenkreuz und die Worte „Heil Hitler" eingeritzt. Obwohl diese Tat offenbar auf einen der vielen polnischen Arbeitslosen von Konitz zurückzuführen ist, kann die polnische Ortspresse nicht umhin, die Tat den „Hitlerowcy" zuzuschreiben.

tz **Im Zusammenhang mit der Verhaftung von 6 Beamten** des hiesigen Finanzamts ist zu berichten, daß der Vollziehungsbeamte Kuffel nicht bei seiner Verhaftung, sondern erst nach seiner Unterbringung in der Polizeiarrestzelle sich durch einen Revolverschuß das Leben nahm. Über den näheren Gang der Angelegenheit, besonders über die Verfehlungen der Verhafteten und der durch sie Geschädigten, kann im Interesse der Voruntersuchung vorläufig nichts berichtet werden. Die Frau des Kuffel, welche erst am selben Tag von der Beerdigung ihres Kindes nach Hause gekommen war, unternahm einen Selbstmordversuch durch Öffnen der Pulsader. Sie konnte noch rechtzeitig in ärztliche Behandlung gebracht werden, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. +

Dirschau (Tczew)

de **Als ganz ungebändigtes Frauenzimmer,** die durch Beißen und Kratzen drei Polizisten zur Festnahme benötigte, erwies sich eine Maria Helene Ciulik aus Boryslaw bei Krakau. Sie wurde am Montag nachmittag wegen Obdachlosigkeit und Randalierens auf dem Bahnhof verhaftet. Die Person, die aus Gdingen ausgewiesen worden war, versuchte sich mit aller Gewalt dieser Festnahme zu entziehen und wurde erst nach Anwendung der Gewalt ins Fürsorgebureau geschafft. Hier sprang sie aus dem Fenster und ergriff durch den Garten die Flucht, um wieder nach Gdingen gelangen zu können. Die zweite Verhaftung gestaltete sich noch wilder, da die Frau, die man in einen Zug gesetzt hatte, um sie nach ihrer Heimat zu transportieren, nach der Zertrümmerung des Fensters aus diesem sprang, um nicht die Heimfahrt antreten zu müssen. Das Verhalten der C. veranlaßte die Herbeiholung einer Zwangsjacke. Die Frau wurde dann in einem Auto in das Dirschauer Gerichtsgefängnis transportiert.

de **In die Besserungsanstalt gebracht** wurden von der Polizei zwei obdachlose Burschen und zwar der 15jährige Anton Starosta von hier und ein Wladyslaw Karpiński aus Graudenz. Beide Burschen hatten durch Diebstähle ihr Dasein gefristet. — Nach Amerika wollten zwei gleichfalls im selben Alter stehende reiselustige Jünglinge namens Lugoski und Szubielski aus Lodz reisen. Schon in Dirschau wurden die Abenteurer geschnappt und wegen Schwarzfahrens festgenommen.

Plötzlicher Tod des Starosten von Zempelburg.

Der Starost des Kreises Zempelburg und ehemalige Vize-Starost von Bromberg Józef Robakowski ist unerwartet am 27. d. M. in Thorn gestorben. Robakowski war wohl der jüngste Starost in Pommerellen. Der Tod dieses Verwaltungsbeamten, der sich in Kreisen seiner Berufskollegen und Beamten größter Beliebtheit erfreute, kam insofern sehr plötzlich, als Robakowski noch am Tage vorher vollständig gesund war.

Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft in Warschau, wohin die Leiche nach einer Trauermesse in der Marienkirche in Thorn überführt wurde. An einer Gedächtnisfeier im Diakonissenhaus nahmen der Wojewode Raczkiewicz und Vertreter der Behörden teil. Erschienen waren Abgeordnete der Kreise Zempelburg und Bromberg mit Burgstarost Suski, ferner Stadtpräsident Barciszewski, Bromberg. Wojewode Raczkiewicz wies in einer kurzen Ansprache auf die Verdienste des Verstorbenen hin, vor welchem sich eine glänzende Karriere aufzutun schien. Der Tod hat nun dieser hoffnungsvollen Entwicklung ein vorzeitiges Ende bereitet.

Es sprachen ferner der Starost von Bromberg Suski und der Vizestarost des Kreises Zempelburg Szajnerman.

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. März. Der 40jährige Jan Blaszczyński in Gr. Klinsch bei Berent geriet beim Peluschkendrusch auf dem Anwesen des Leo Kawka mit einer Hand ins Getriebe, die ihm so zermalmt wurde, daß Amputation notwendig war.

h **Gorzno,** 28. März. Dem Landwirt Wielgoszyński in Bachor wurden zwei wertvolle Pferde gestohlen. Die Pferdediebe hatten diesmal gar kein Glück, denn der Polizei gelang es bereits am darauffolgenden Tage die Pferde bei einer Zigeunergruppe in Plonne im Kreise Rypin ausfindig zu machen. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 28. März. Im staatlichen Forst bei Sierakowitz entlud sich im Kampf mit zwei gestellten Holzdieben die über der Schulter mit dem Lauf nach unten hängende Flinte des Forstpraktikanten und die Ladung traf einen der Diebe ins Bein. Er wurde ins Karthauser Krankenhaus eingeliefert. Sein Komplice wurde der Polizei übergeben. —

Br **Neustadt** (Wejherowo), 27. März. Der Deutsche Büchereiverein, der seine Bibliothek neu geordnet und stark ergänzt hat, hat ein neues Heim bezogen. Die Bibliothek befindet sich jetzt ul. Sobieskiego 69. Um den verschiedensten Bedürfnissen gerecht zu werden, hat der Vorstand folgende Ausleihezeit festgesetzt. Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 15—18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend, vormittags von 9—11 Uhr. Die Bücherei ist mit einem Lesezimmer verbunden, in dem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften ausliegen.

a **Schwetz** (Swiecie), 28. März. In die Wohnung des Franz Mackowski kam vor einigen Tagen ein Kollege, um ihm seinen neu gekauften Browning zu zeigen. Dabei entlud sich ein Schuß und ging Mackowski in die Brust. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

f **Strasburg** (Brodnica), 28. Mär. In Friedeck (Plachoty), hiesigen Kreises, fiel die dreijährige Frieda Derman in einen Wassertümpel und ertrank. Das Kind wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem Wasser gezogen, konnte aber nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 28. März. Als der Reisende Johann Kuzinski von Klonowo nach Byslawek auf seinem Motorrad fuhr, sprang plötzlich 80 Meter vor B. der fünfjährige Witold Krzemkowski, der hinter einem Chausseebaum stand, hervor und wurde überfahren. Die erste Hilfe erteilte Dr. Gollnik, Tuchola. Die Schuld trägt nach der Untersuchung der Knabe selber.

Freie Stadt Danzig.

Neuer zweiter Bürgermeister in Zoppot.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Lippke tritt zum Senat der Freien Stadt über. Darum ist die Wahl eines neuen zweiten Bürgermeisters von Zoppot notwendig geworden. Oberbürgermeister Temp hatte den 29 Jahre alten Regierungsassessor Gerhard Kloß vorgeschlagen, der bisher Rechtsreferent der Abteilung Volksbildung des Senats war. Seine Wahl erfolgte demgemäß einstimmig in der Stadtverordnetenversammlung. Stadtmedizinalrat Dr. Rohde ist als unbesoldeter Stadtrat in den Zoppoter Magistrat eingetreten. Schon sein Vater bekleidete dasselbe Amt.

Zoppoter Festspiele 1938.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Generalintendant Merz hat nun im wesentlichen seine Solisten für den „Ring" und „Lohengrin" verpflichtet, und zwar so bedeutende Kammersänger und -Sängerinnen wie:

„Lohengrin": Eyvind Laholm (Berlin) und Carl Hartmann (Newyork) für die Titelpartie, Hertha Faust-Hamberg (Elsa), Sven Nilsson-Dresden (König Heinrich), Hans Hermann Nissen-München und Max Roth-Stuttgart (Telramund), Inger Karén-Dresden (Ortrud), Viktor Hospach-Wiesbaden (Heerrufer).

„Der Ring": Eyvind Laholm (Siegmund), Gotthelf Pistor-Berlin (Siegfried), Sven Nilsson und Hospach als Hagen, Nissen und Roth als Wotan, Hermann Wiedemann-Wien (Alberich), Heinrich Teßmer-Dresden (Mime), Paul Kötter-Frankfurt a. M. (Loge), Hertha Faust (Sieglinde), Margarete Bäumer-Leipzig (Brünnhilde), Else Blank-Karlsruhe (Waldvogel) und Margarete Arndt-Ober-Berlin (Erda).

„Lohengrin" gibt es am 19. und 21. Juli, den „Ring" geschlossen am 24., 26., 28., 31. Juli; außerdem „Rheingold" am 2. August und „Götterdämmerung" am 4. August.



Deutscher Weltmeister im Halbschwergewicht

Die erste deutsche Boxweltmeisterschaft, die am Freitag zwischen dem belgischen Titelverteidiger Gustave Roth und dem von der IBU als Herausforderer anerkannten deutschen Meister Adolf Heuser in Hamburg veranstaltet wurde, hatte einen ansprechenden Besuch gefunden. Zwar war die große Halle noch lange nicht bis auf den letzten Platz besetzt, aber rund 10 000 Zuschauer umsäumten zu Beginn der Kämpfe den Ring.

In einem von der ersten Runde an überlegen geführten Kampf **bezwang der Deutscher Adolf Heuser den belgischen Halbschwergewichts-Weltmeister Gustave Roth in der siebente. Runde nach mehreren Niederschlägen entscheidend.** Heuser hatte sich auf diesen vielleicht größten Kampf seiner Laufbahn hervorragend vorbereitet, noch nie wirkte der deutsche Meister so frisch und ausgeruht. Zudem lag ihm Roth ausgezeichnet, und alle Boxkunst half dem Belgier gegen den ungestüm angreifenden Rheinländer nichts.

Unter der Leitung des italienischen Ringrichters Anselmo Villar begann der Kampf. Gleich die erste Runde ging klar an den Deutschen. In der zweiten Runde war Roth schon am linken Auge gezeichnet. In der vierten Runde wurde Roth zweimal schwer erschüttert, aber sehr schnell überwand der Belgier die Schlagwirkung, und so mußte Heuser warten, bis in der siebenten Runde seine Zeit gekommen war. Bis dahin hatte er jede Runde für sich gehabt, Roth war bereits ein geschlagener Mann, der aber nicht fallen wollte. Endlich kam dann doch die Entscheidung. Ein schwerer rechter Herzhaken warf den Belgier bis neun auf die Bretter, Roth kam wieder hoch, Heuser setzte sofort nach, und der Titelverteidiger mußte auf schwerste Körpertreffer noch viermal nach unten. Er war vollkommen geschlagen, war fast stehend knockout, und Heuser griff wieder an, da warfen die Sekundanten aus der Ecke des Belgiers das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe und **Adolf Heuser war Weltmeister im Halbschwergewicht durch knockout!** Tosender Jubel erfüllte das Haus, als der Ringrichter zum Zeichen des Sieges den Arm Heusers hob.

*

Die Polnischen und Pommerellischen Radballmeisterschaften, die am Sonntag nachmittag im Deutschen Gemeindehaus ausgetragen wurden, und deren Durchführung vom Polski Związek Kolarski (Polnischer Radsportverband) dem Sport-Club Graudenz (SCG) übertragen worden war, hatten folgendes Ergebnis: Polenmeister wurde die Mannschaft Siemianowice I (Gebrüder Poremba), Vizepolenmeister Siemianowice II (Kordz und Bregula). Die Pommerellenmeisterschaft errang SCG (Balewski und Malinowski), die pommerellische Vizemeisterschaft „Tornedo"-Bromberg (Gebrüder Tornow). Die Beteiligung des Publikums deutscher und polnischer Junge war erfreulicherweise recht gut.

*

Das Ende der Sportlaufbahn Bradls?

In Zell am See verunglückte der deutsch-österreichische Skisportler Josef Bradl, dessen Zukunft große Aussichten hatte. Er hatte letzthin auf der großen Sprungschanze in Zell am See die ungeheuere Weite von 107 Metern erreicht. Bei einem neuen Sprung verunglückte der junge Sportler. Er erlitt einen doppelten Beinbruch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die so vielversprechende Laufbahn Bradls im Skisport beendet ist.

Vor 12 Jahren:

Ein Aufsatz Smetonas

über die Besserung der deutsch-litauischen Beziehungen.

In unserem Archiv entdeckten wir den nachstehend wiedergegebenen Aufsatz, den der derzeitige **Litauische Staatspräsident Dr. A. Smetona vor mehr als 12 Jahren,** nämlich am 11. Dezember 1925 in der in Kowno erscheinenden Zeitschrift „Lietuvos" (Nr. 49) über die „fehlende litauische Verständigung mit dem Memelgebiet" veröffentlicht hat. Gewiß ist in dem vergangenen Zeitraum viel Wasser die Memel hinuntergeflossen; aber trotzdem scheint uns diese Erinnerung im gegenwärtigen Zeitpunkt ein besonderes Interesse beanspruchen zu dürfen. Die Ausführungen Smetonas, der damals gerade nicht (aber vorher und nachher) das höchste Amt der Republik Litauen bekleidete, gipfeln in einem neuen Programm für die Orientierung Litauens, das angesichts der gleichgearteten geopolitischen Voraussetzungen in anderen ehemals russischen bzw. deutschen Randstaaten ein nachdenkliches Studium verdient. Doch geben wir Herrn Dr. Smetona, der heute von der polnischen Presse als „Diktator" seines Landes bezeichnet wird, selbst das Wort. Er schrieb damals was folgt:

„. . . **Es ist kein Geheimnis, daß wir das Memelgebiet durch die Gnade des Versailler Vertrags und der Botschafterkonferenz erhalten haben.** Diese Tatsache stärkt unsere Position dort nicht, sondern sie schwächt sie. Die Gnade aus Verträgen ist unbeständig, es ist nichts Rechtes, denn die Gnade der Politik ist die Stimmung derselben, nach deren Änderung die Sache sich anders drehen kann, als uns recht wäre.

Daraus ergibt sich, daß die Litauische Regierung zur Festigung der Bande zwischen Memel und dem übrigen Litauen das Vertrauen der dortigen Volksvertretung suchen müßte. Möge die Volksvertretung dieser oder jener Richtung sein, Hauptsache ist, daß sie die Loyalität dem Staat gegenüber beweist. Wir wissen, daß diese, unsere Meinung dieser oder jener Gruppe unserer Machthaber mißfallen wird. Doch alle staatstreuen Leute werden uns zweifellos zustimmen. **Die einseitige Verständigung, die auf das Schlechtmachen der Gegenseite hinausläuft, ist nicht die richtige Politik.**

Natürlicherweise würden mit dem Schwinden der Autorität des Versailler Vertrags auch die souveränen Rechte im Memelgebiet schwinden. So oder so, das Gebiet konnte nur mit Waffengewalt von Deutschland getrennt und Litauen zugeteilt werden. Wenn dem so ist, dann hängt letzten Endes das Recht der Souveränität Litauens über das Memelgebiet auch von Deutschland ab. **Deshalb muß die Politik Litauens Deutschland gegenüber eine Politik der Verständigung sein. Zwischen Deutschand und uns muß jeder Ärger vermieden werden. Das ist schon deshalb nötig, weil wir mit Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht am meisten zusammenhängen.** Wenn wir unsere Beziehungen zu anderen Ländern vergleichen, so wird der Beweis erbracht, daß annähernd 60 Prozent unserer Ein- und Ausfuhr mit Deutschland getätigt werden. Dies ging deutlich aus der unlängst veröffentlichten Bilanz hervor. (Inzwischen hat sich diese Bilanz wesentlich geändert! D. R.)

Die Politik unserer Regierung trug bisher diesen realen Tatsachen nicht Rechnung. (Das ist nachher auch unter Herrn Smetonas Regiment so geblieben! D. R.) Herr Galvanaszkas, ihm folgend auch andere Politiker, beobachteten lediglich, woher der Wind der Alliierten kam. Er blies gegen die Deutschen. **Die Verächtlichmachung der Deutschen im Wort und unserer offiziellen Presse hält man für eine vernünftige Politik; jetzt haben wir die Früchte davon.** In Locarno fand eine Annäherung der Deutschen mit den Franzosen und Engländern statt. (Das ist vorbei! Aber inzwischen wurde Großdeutschland geschmiedet und die Achse Rom—Berlin erfunden! D. R.) **Nach welchem Wind werden wir uns jetzt drehen? Unsere offizielle Politik ist ans Ende der Laufbrücke gelangt und weiß nicht mehr wohin.** Weder den Engländern noch den Franzoen wird es recht sein, wenn wir Deutschland heute noch schmähen. Sogar früher schon betrachteten die Alliierten mit Verachtung den Willen unserer Regierung, durch derartige Schmähungen den Machthabern zu gefallen.

Wenigstens jetzt sollte man diese Windpolitik fallen lassen und sich von realen Interessen leiten lassen. **Die reale Orientierung Litauens liegt zwischen Deutschland und Rußland und nicht im nebligen Horizont des Westens.** (An eine Orientierung nach Polen dachte man damals in Kowno noch nicht! D. R.) Dem Westen werden wir nur dann imponieren, wenn wir uns zum rechten Weg durchringen und eine klare und feste Linie der Politik beweisen. Nämlich, eine original-litauische Richtung, die aus den Interessen unseres Gebiets hervorgeht und nicht aus dem Willen, anderen zu gefallen. Wenn wir uns nach allen möglichen Winden richten, werden wir niemand überzeugen, und niemand wird uns ernst nehmen.

Es wird kaum noch jemand geben, der überzeugt wäre, daß bei einem von zwei Seiten eingeengten Litauen für uns die Engländer und Franzosen in aktiver Weise eintreten werden. Wenn dem so ist, dann müssen wir herangehen und Verbindungen mit den beiden großen Nachbarn suchen, auf daß uns zwischen diesen das Land nicht zu eng werde, und damit sich statt der Feindseligkeiten eine Grundlage der Solidarität finden und festigen könnte. (Unter den „beiden großen Nachbarn" hat Dr. Smetona damals Sowjetrußland und Deutschland verstanden. Inzwischen wird der Staatspräsident zweierlei gelernt haben: nämlich, daß auf den Kreml kein Verlaß ist, und dann: daß die Sowjetunion gar nicht an Litauen grenzt, also auch nicht sein unmittelbarer Nachbar ist. Wenn Litauen mit seinen „beiden großen Nachbarn" gut auskommen will, muß es sich also mit Polen und Deutschland zu verständigen suchen. Diese Lehre hat der Verlauf der letzten 12 Jahre und vor allem der letzten 12 Tage noch dringlicher gemacht! D. R.)

Kasimir Smogorzewski:

Schuschnigg hatte die Westmächte alarmiert.

Die Geschichte der letzten Wochen in polnischer Darstellung.

Die „Gazeta Polska" veröffentlicht aus der Feder ihres Berliner Korrespondenten Kasimir Smogorzewski eine interessante Schilderung über die Ereignisse der letzten Wochen, die schließlich zu der Vereinigung Österreichs mit Deutschland führten. Wir kennen die Quellen nicht, aus denen Herr Smogorzewski seinen historischen Rückblick schöpft, wir haben aus anderen Darstellungen auch die Gewißheit, daß diese und jene Einzelheit nicht ganz stimmt. Trotzdem glauben wir, daß wir diesen im ganzen gesehen wahrheitsgetreuen polnischen Bericht unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen.

Die Schriftleitung.

Als er nach Budapest abreiste, wo vom 10. bis 12. Januar die letzte Konferenz der drei Staaten stattfand, die die sogenannten Römischen Protokolle unterzeichnet hatten, hatte Schuschnigg seit drei Tagen die Einladung nach Berchtesgaden in der Tasche. In der ungarischen Hauptstadt suchte er Rat bei seinen Partnern, was er machen solle. „Die Einladung annehmen und auf Grund des Abkommens vom 11. Juli verhandeln" — lautete die Antwort des Grafen Ciano. „Nach Berchtesgaden fahren, sich verständigen, Zeit gewinnen" — sagten Daranyi und Kanya. Nach Wien zurückgekehrt, zögerte jedoch Schuschnigg mit der Antwort. Die Minister Glaise-Horstenau und Guido Schmidt empfahlen die Annahme der Einladung Hitlers, doch die anderen Kabinettsmitglieder waren der Ansicht, daß es keinen Zweck habe, sich zu beeilen. Der Führer der Vaterländischen Front, Zernatto, war sehr entschieden: „Fahre nicht!" sagte er, „Hitler zieht die Augenbrauen zusammen, er wird uns aber nichts tun. Er wird sich nicht dazu entschließen, österreichisches Blut zu vergießen, um der Welt zu zeigen, daß es dieselbe Farbe hat wie das deutsche."

Während in Wien darüber diskutiert wurde, ob Schuschnigg fahren oder nicht fahren sollte, fallen am 4. Februar die Entscheidungen. Die Rücksicht auf Österreich war der einzige Grund für die an diesem Tage gefaßten Beschlüsse: die Umbildung der militärischen Behörden, sowie die Änderung in der Leitung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen wurden nur aus dem Grunde (??) verwirklicht, um eine normale Gestaltung der deutsch-österreichischen Beziehungen herbeizuführen. Aber in Wien riefen die Entscheidungen vom 4. Februar die größte Unruhe hervor, und darum hat es sich u. a. gehandelt. Schuschnigg entschloß sich, nach Berchtesgaden zu fahren. Die Begegnung der beiden Kanzler fand am 12. Februar statt. Ihre Besprechungen und Unterredungen dauerten fast den ganzen Tag, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, mit einer Mittag- und Vesperpause. Hitler gab seinem Gast eine klare Erklärung, worum es ihm gehe. Nach seiner Ansicht wünsche die erdrückende Mehrheit der Österreicher den Anschluß. Der Eingliederung in das Reich widersetze sich nur eine verschwindende Minderheit, und gerade auf diese stütze sich Schuschnigg. Die österreichische Struktur sei eine Regierung der politischen Übermacht. Sollte dieser Zustand weiter andauern, so würde dadurch eine Lage geschaffen werden, der das Reich nicht gleichgültig zuschauen könnte.

„Wir sind", sagte Hitler, „auf dem Wege des schärfsten Konflikts. Ich möchte einen solchen Ihnen und Österreich, dem Reich und mir ersparen. Zu diesem Zweck habe ich einen Aktionsplan vorbereitet, der zu einer inneren Entspannung in Österreich führen wird, einen Plan, der eine Versöhnung zwischen den Österreichern, aber auch zwischen Österreich und dem Reich verwirklicht." Als Schuschnigg einwandte, daß Reichskanzler Hitler am 11. Juli 1934 die „vollkommene Souveränität des Österreichischen Staates" anerkannt habe, kam sofort die Antwort: „Ja, ich habe sie anerkannt, aber Sie haben gleichzeitig unterzeichnet, daß sich „Österreich als deutscher Staat" betrachte. Indessen sind in diesem Staat die besten Deutschen Bürger zweiter Klasse, die Führung der Armee ist durchtränkt von einer großen Antipathie gegenüber dem Reich, und Ihre Außenpolitik steht im Dienst der Mächte, die sich um etwas ganz anderes sorgen als um das Wohl der ganzen Deutschen Nation. Dies kann nicht länger so dauern!" Solche dramatischen Episoden hat es im Laufe des Tages mehrere gegeben. Hitler machte z. B. vor Schuschnigg kein Hehl daraus, daß er den „letzten Versuch" eines Abkommens mit der gegenwärtigen österreichischen Regierung unternehme, daß er gezwungen wäre, zu „anderen Mitteln" Zuflucht zu nehmen, sollte auch dieser Versuch mit einem Mißerfolg enden.

Das Ergebnis der Besprechungen von Berchtesgaden war die Unterzeichnung eines Abkommens durch Schuschnigg, in dem sich der ehemalige Bundeskanzler Österreichs verpflichtete: 1. spätestens bis Mitternacht vom 15. auf den 16. Februar sein Kabinett umzubauen und die Leitung der inneren Fragen und der Polizei an Dr. Seyß-Inquart zu übertragen, 2. in demselben Termin eine volle Amnestie zu veröffentlichen, die alle Nationalsozialisten zu umfassen habe, welche zu Gefängnis verurteilt, im Lager Wöllersdorf untergebracht worden waren oder gegen die ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist, 3. vor Mitternacht des 18. Februar eine Verfügung zu erlassen, die den Nationalsozialisten den Eintritt in die Vaterländische Front ermöglichen sollte, 4. im Laufe eines Monats die Generale und höheren Beamten der Zivilverwaltung zu entlassen, die von ihren reichsfeindlichen Gefühlen her bekannt wären (z. B. den Chef des Generalstabes, Feldmarschall Jansa).

Schuschnigg kehrte in der Nacht vom 12. zum 13. Februar nach Wien zurück und meldete sich am nächsten Vormittag bei dem Präsidenten Miklas zur Berichterstattung. Nach Entgegennahme des Berichts sagte Miklas: „Ich habe stets von Ihnen die Wahl zwischen zwei politischen Methoden gefordert: Entweder eine energische Bekämpfung des Nationalsozialismus in Österreich oder eine dauernde Verständigung mit dem Dritten Reich. Sie haben den dritten Weg gewählt: Sie wollten gleichzeitig die Nationalsozialisten in Österreich schwächen und gute Beziehungen mit Hitler unterhalten. Dies war unausführbar. Das Ultimatum, das Sie aus Berchtesgaden mitbringen, ist das Ergebnis Ihrer Wankelmütigkeit. Dieses Ultimatum macht einen Strich durch die Souveränität unseres Staates."

„Was empfehlen Sie also, Herr Präsident?"

„Das Rücktrittsgesuch einzureichen und das Ultimatum nicht auszuführen."

Von seinen Kollegen im Ministerrat wurde Schuschnigg nicht besser aufgenommen. Die Führer der Vaterländischen Front machten kein Hehl aus ihrem Zorn. Guido Zernatto und der Wiener Bürgermeister Schmitz waren die entschiedensten Anhänger einer Ablehnung des Ultimatums. Darauf erklärte Schuschnigg:

„Wenn ich das Kanzleramt behalte, so muß ich das Abkommen innehalten; denn ich habe es unterzeichnet. Aber ich kann zurücktreten. Wer von Ihnen wird nach mir das Amt übernehmen?"

„Sie haben die Suppe eingebrockt, löffeln Sie sie also selbst aus" — entgegneten die Kollegen dem typischen österreichischen Brauch gemäß.

Schuschnigg alarmierte auch die Regierungen Italiens, Frankreichs und Großbritanniens. Nachdem er sie über den Inhalt des Ultimatums informiert hatte, fragte er, was man ihm zu tun rate. Aus Rom kam die Antwort, daß das Ultimatum angenommen werden solle, aus London wurde telegraphiert: „Annehmen und ein besseres Morgen abwarten!" Aus Paris soll die Antwort eingegangen sein, daß die Annahme und die Ausführung zwei verschiedene Dinge seien.

Schuschnigg blieb also im Amt und begann das Ultimatum auszuführen. Er übertrug die Leitung der Innenpolitik und der Polizei dem Vertrauensmann Hitlers, Dr. Seyß-Inquart, aber er stellte ihm einen Schutzengel in Gestalt des Unterstaatssekretärs für das Sicherheitswesen Dr. Michael Skubl zur Seite, in der Meinung, daß dieser ihm vollkommen ergeben sei. Aus den Gefängnissen und Konzentrationslagern wurden die Nationalsozialisten freigelassen mit der Ankündigung, daß ihnen eine „legale Tätigkeit im Rahmen der Vaterländischen Front" ermöglicht werden würde, gleichzeitig aber begann er mit den früheren Marxisten Fühlung zu nehmen, indem er einen von ihnen, Adolf Watzek, in das umgebildete Kabinett aufnahm. Er gab dem Feldmarschall Jansa die Entlassung und ernannte an seiner Stelle den General Böhme, doch gleichzeitig nahm er dem neuen Generalstabschef eine Reihe von Privilegien, die er dem Minister der Nationalverteidigung (d. h. sich selbst, sowie seinem militärischen Unterstaatssekretär, General Zehner) übertrug.

Und dennoch dankte Hitler in seiner im Reichstag am 20. Februar gehaltenen Rede Schuschnigg für seine „herzliche Bereitschaft, einen gemeinsamen Weg zu finden, der im Interesse der beiden Staaten und des ganzen deutschen Volkes liege". Hitler eröffnete Schuschnigg einen Kredit des Vertrauens. Doch er mußte schon vier Tage später, als er die Rundfunkansprache Schuschniggs vom 24. Februar vernahm, seine an die Adresse des österreichischen Bundeskanzlers gerichteten Komplimente sicher bedauern. Schuschnigg, der durch seine Freunde und manche fremden Gesandten immer mehr in dem Glauben gefestigt worden war, daß die Drohungen Hitlers ein „Bluff" seien, rief: „Bis in den Tod — rot-weiß-rot!" Diese plötzliche Entschlossenheit des wankelmütigen Menschen machte in Österreich und im Ausland einen ziemlich starken Eindruck.

„Was sagen Sie von der gestrigen Rede Ihres Kanzlers?" fragte lächelnd der Vertreter einer gewissen Großmacht.

„Ein kleiner Pinscher bellt eine große Dogge an!" entgegnete ein österreichischer Historiker.

In dem Bewußtsein, daß die letzten Ereignisse in der Leitung der Vaterländischen Front ein Chaos hervorgerufen, daß sie den Mangel des Glaubens an die Struktur in den Reihen der österreichischen Armee und Polizei bedeutend vermehrt hätten, beschlossen die Nationalsozialisten eine Reihe von großen Kundgebungen zugunsten des deutschen Friedens und der deutschen Versöhnung zu organisieren. In Graz war eine solche Manifestation für den 27. Februar vorgesehen. Sie wurde verboten, gleichzeitig wurde die Garnison verstärkt. In Linz sollte der „Deutsche Tag" am 6. März stattfinden. Auf Befehl Schuschniggs wurde die Veranstaltung jedoch abberufen. Am 5. März traf hier zur Beruhigung der Gemüter Minister Seyß-Inquart ein und hielt eine Rede, in der er sagte, daß „die Unabhängigkeit Österreichs auf der Garantie des deutschen Volkes ruhe". Am nächsten Tage antwortete ihm durch den Rundfunk Minister Zernatto, der betonte, daß diese Unabhängigkeit ihre Stütze finde vor allem „auf unserer grenzenlosen Liebe zu Österreich, auf unserem Willen, daß Österreich bestehen bleibe und auf unserem Glauben an Österreich". Diese schöne Formel entsprach aber nicht der Wirklichkeit. In einer am 5. März in Wien bei einer Kundgebung der österreichischen der „Vaterländischen Front" angehörenden Frauen erklärte Schuschnigg: „Wir haben in den letzten Tagen Stunden einer großen Unruhe durchlebt. Vielleicht erwarten uns noch andere derartige Stunden. Aber die österreichischen Frauen sollten die Nerven nicht verlieren, sie sollten Vertrauen zu mir haben; denn ich werde meine Nerven meistern!" Er war schon damals entschlossen, eine Volksbefragung durchzuführen, um seine Struktur zu festigen. Seit dem 23. Februar sammelten die Vertrauensmänner der „Vaterländischen Front" in den Fabriken, Werkstätten und Bureaus Unterschriften für Entschließungen, in denen man sich für ein „freies, unabhängiges, christliches und deutsches Österreich" aussprach. Dies war als Vorbereitung für die Volksabstimmung gedacht. Als man am 8. März Hitler das Telegramm des Deutschen Nachrichten-Bureaus aus Wien vorlegte, in dem die Volksabstimmung angekündigt wurde, hielt Hitler diese Eventualität für sehr unwahrscheinlich. Und doch wurde am nächsten Tage die Volksabstimmung bekanntgegeben. An dem gleichen Tage empfing ein in Wien akkreditierter Gesandter den Präsidenten Miklas zum Mittagessen.

„Wie denken Sie", fragte Miklas, „wird Schuschnigg die Mehrheit erlangen?" (Es ist charakteristisch, daß Miklas „Schuschnigg", nicht aber „Österreich" sagte."

„Exzellenz", entgegnete der Gesandte, „für mich ist die Frage weit wichtiger, ob die Volksabstimmung überhaupt stattfinden wird."

Aus dem Drobner-Prozeß:

Moskau empfiehlt Polens Aufteilung.

Pommerellen soll eine „Kaschubische Räte-Republik" werden.

In dem Krakauer Prozeß gegen Dr. Drobner wurde u. a. Redakteur Berson-Otmar, der ehemalige Korrespondent der „Gazeta Polska" in Moskau vernommen. Der Zeuge schilderte die sowjetrussischen Zustände auf Grund von eigenen Beobachtungen. Nach seiner Ansicht herrschen in den sowjetrussischen Gefängnissen, besonders auf der Lubianka und in den Konzentrationslagern schreckliche Verhältnisse. Die Aussiedlung der polnischen Bevölkerung aus Weißrußland wurde in barbarischer Weise vollzogen. Die Männer wurden nach Nordrußland, die Frauen nach Mittelasien geschickt. Der Lebensstandard im sowjetrussischen Dorf ist verheerend, was der Zeuge selbst in den Gegenden von Kiew beobachten konnte. Der Staat nutzt den Bürger aus. Er läßt sich von ihm einen Rubel für ein Kilogramm Brot bezahlen, während er den dörflichen Kollektiven für das Quintal Getreide nur fünf Rubel zahlt. Das Verhältnis des Heeresetats zum Gesamtbudget ist unverhältnismäßig größer als in den westlichen Ländern.

Mit Rücksicht auf die Flucht der ausgehungerten Landbevölkerung in die Städte wurden nach der Aussage des Zeugen innere Pässe eingeführt, ohne die man in den Städten nicht wohnen darf. Die Verordnung über den Schutz des staatlichen Eigentums sieht für denjenigen, der einen Strohhalm abreißt, Gefängnis von fünf Jahren bis zur Todesstrafe vor. Alle in der Verordnung über Vaterlandsverrat vorgesehenen Verbrechen wie z. B. die Flucht ins Ausland werden mit dem Tode bestraft. Vorgesehen ist auch die Mitverantwortung der Familienmitglieder des Beschuldigten. Der Staat wird durch eine Partei regiert, die übrigens in ihren Reihen kaum zwei Millionen Mitglieder bei einer Bevölkerung von 154 Millionen zählt. In jeder Räte-Republik regiert der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, und neben ihm ist der Präsident der Republik nur eine Strohpuppe. In der letzten Zeit ist die Bedeutung der GPU (Tscheka) bedeutend gestiegen, die überall die entscheidende Stimme hat. Das Verhältnis zum Katholizismus war vom ersten Augenblick an feindlich. Die Katholiken betrachte man dort als die „Vorhut des polnischen Faszismus". Dagegen wird auf dem Kaukasus die armenisch-griechische Kirche begünstigt; denn die Armenier bilden dort das am meisten sowjetfreundliche Element, ebenso wie die Juden in Weißrußland.

Die Schriften der Komintern haben den polnischen Kommunisten als Ziel die territoriale Teilung Polens in folgende Räte-Republiken gestellt: Eine kaschubische, eine schlesische, eine westweißrussische und eine westukrainische Räte-Republik. Der Zeuge ist der Meinung, daß die kommunistische Propaganda in Polen mit Hilfe der Literatur das Ziel verfolge, die moralische Stärke des polnischen Soldaten und Reservisten für den Fall des Krieges zu schwächen. Die Verherrlichung Rußlands in dem Buch Drobners ist nach Ansicht des Zeugen für einen kritiklosen Leser bestimmt, dem z. B. die Tatsache nicht bekannt ist, daß ein Arbeiter, der im allgemeinen etwa 30 Zloty monatlich verdient, seinen Lebensunterhalt durch Diebstahl und Mißbräuche bestreiten muß, um überhaupt leben zu können.

Zwei Urteile gegen Kommunisten.

Das Schwurgericht in Lemberg fällte in einem Prozeß gegen 22 Personen, die wegen kommunistischer Tätigkeit angeklagt waren, das Urteil. Alle Angeklagten sind Juden. 15 Angeklagte wurden freigesprochen, sieben zu Gefängnisstrafen von fünf bis zu zehn Jahren verurteilt.

Wegen kommunistischer Tätigkeit während des Bauernstreiks hatte sich ferner vor dem Bezirksgericht in Sambor der 25 Jahre alte Gymnasial-Abiturient Iwan Turczyn, zu verantworten. Er erhielt sechs Jahre Gefängnis unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Ergebnis der polnischen Winterhilfe.

Der Voranschlag nicht erreicht!

Unter dem Vorsitz des Ministers Kościałkowski fand am Montag eine Sitzung des Hauptvollzugsausschusses des Polnischen Winterhilfskomitees statt. Den Rechenschaftsbericht über die diesjährige Tätigkeit erstattete der Generalsekretär Direktor M. Gnoiński.

Am 1. März waren an Bareingängen 15 200 000 Złoty zu verzeichnen, das ist weniger als veranschlagt. Sachspenden sind im Werte von 5 977 000 Złoty eingegangen. Das Gesamtergebnis der Sammelaktion bezifferte sich also am 1. März auf 21 177 000 Złoty.

In dem Bericht wurde Klage darüber geführt, daß gewisse Kreise sich dem Winterhilfswerk gegenüber ablehnend verhalten hätten. So sind vom Haus- und Grundbesitz nur 419 000 Złoty eingegangen, von Vertretern der freien Berufe 209 000 Złoty. Auch die Winterhilfsabgaben der Inhaber großer Wohnungen hatten nicht das erwünschte Ergebnis, indem aus diesem Titel dem Komitee nur 256 000 Złoty zuflossen. Befriedigt zeigt sich der Bericht über die Leistungen der Arbeiter und Angestellten, aus deren Reihen 2 790 000 Złoty eingingen!

Betreut wurden am 1. März 375 000 Arbeitslosenfamilien, d. h. etwa 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Unabhängig von den Hilfsmaßnahmen für die Erwachsenen wurden durch eine Sonderaktion ungefähr 800 Kinder bedacht, also etwa zweimal soviel wie im Jahre 1936/37. Diese Aktion erstreckte sich auf Speisungen und auf die Bekleidung. So wurden Kindern Arbeitsloser 21 000 Mäntel, 27 000 Paar Schuhe und 10 000 Sweater übergeben.

Wegen der unbefriedigenden Leistungen einiger Bevölkerungsteile hat der Vollzugsausschuß beschlossen, eine verstärkte soziale Kontrolle zu organisieren. Diese Arbeit soll im ganzen Staat durchgeführt werden, und zwar auch über den Termin der Winterhilfe hinaus.

Wenn das Ergebnis der diesjährigen polnischen Winterhilfsaktion so schwach ist, dann liegt es daran, das in polnischen Kreisen, besonders in den sog. „besseren" Schichten, die Winterhilfe nicht als soziale Tat, sondern als gewöhnliches Almosen aufgefaßt wird. Man kennt in diesen Kreisen keine Verpflichtung sozialer Natur. Dabei muß man aber die Wojewodschaften unterscheiden. In Westpolen hat man sich am Winterhilfswerk ungleich intensiver beteiligt als in Zentralpolen. Hier werden noch manche Korrekturen eintreten müssen.

Das Wirtschaftsprogramm für Österreich.

Aus Wien meldet DNB:

Am Sonnabend erst hat Generalfeldmarschall Göring in seiner richtungweisenden Rede in knappen Zügen auch das Straßenbauprogramm für Österreich aufgezeichnet. Am Montag legte Generalinspektor Dr. Todt im Rahmen der festlichen Eröffnung der Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers" in den Räumen der Sezession in Wien vor zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht sowie in Gegenwart vieler Techniker bereits die Einzelheiten des Programms dar und entwickelte die Bauvorhaben, die das alte Gesicht des Landes neu formen und zu einem Denkmal des Glaubens und einem Symbol der geschlossenen Kraft des geeintes großen deutschen Volkes werden sollen.

Nach Begrüßungsworten des Präsidenten und kommissarischen Leiters der Sezession, Prof. Popp, und einem herzlichen Willkomm durch den Minister für Handel und Verkehr, Dr. Fischböck, nahm Generalinspektor Dr. Todt das Wort zu seinen Ausführungen, in denen er u. a. sagte:

Als Adolf Hitler im Jahre 1933 in Deutschland zur Macht kam, sei seine erste Tat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung die Aufstellung eines großzügigen Straßenbauprogramms gewesen. In gleicher Weise solle auch in Deutsch-Österreich begonnen werden. Die Vorbereitungen seien soweit getroffen, daß mit einem Sofort-Programm angefangen werden könne, das die Instandhaltung und Verbesserung der bereits bestehenden Straßen umfasse. Ferner erstrebe man die Ergänzung der bestehenden Straßenzüge mit dem Ziel, Österreich zu einem bevorzugten Reiseland von Europa zu machen und endlich den Bau der Reichsautobahnen. Hierzu bemerkte Dr. Todt, daß, um Österreich streckenmäßig ebenso aufzuschließen wie das Reich, innerhalb der alten Grenzen das Reichsautobahnnetz um 1100 Kilometer neuer Strecken erweitert werden müßte.

Dabei seien folgende neue Verbindungen vorgesehen:

1. Salzburg (bzw. Schärding)—Linz—Wien. Als Teilstrecke der großen Durchgangsverbindung London—Istanbul, die von Aachen bis zur früheren Reichsgrenze bei Kittsee mit insgesamt rund 1000 Kilometer Länge als Reichsautobahn auf deutschem Boden verlaufen wird und für das Reich wegen des Verkehrs nach dem befreundeten Südosten von größter Wichtigkeit ist.

2. Wien—Wiener Neustadt—Radstadt—Salzburg mit Stichbahn nach Graz.

3 Inntallinie—Kufstein—Schwaz—Innsbruck mit Anschluß an die Reichsautobahn München—Salzburg bei Rosenhain. Als durchgehende Autobahnverbindung von Wien über Rosenhain nach Innsbruck, die den Vorteil hat, daß sie größere Höhen vermeidet und somit auch während des ganzen Winters betriebssicher ist.

Zunächst wurde mit den Bauarbeiten auf den Strecken Salzburg (bzw. Schwärding)—Linz—Wien begonnen, da diese Strecken 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen sollen. Noch in diesem Jahr werde auch die Verbindung von Wien Wiener Neustadt in Angriff genommen. Die erste Bauabteilung sei auf diesem Stück bereits in der letzten Woche in Linz errichtet worden, und die Einsetzung weiterer Bauabteilungen in anderen Städten folge in wenigen Tagen.

Großen Jubel löste die Ankündigung des Generalinspektors aus, daß 15 000 Arbeiter auf den Baustrecken eingesetzt und weitere 10 000 Volksgenossen in den Nebenindustriezweigen, in Steinbrüchen, Lieferwerken usw. in Dienst gestellt würden.

Und wieder brauste der Beifall durch den Raum, als Dr. Todt feststellte: **„Es muß in der Welt heißen, daß dort, wo die deutsche Sprache anfängt, gleichzeitig auch die besten Straßen der Welt beginnen."**

Dann erklärte Dr. Todt die Ausstellung für eröffnet, die an Hand von prächtigen Modellen, Tafeln und Bildern dem Besucher ein einprägsames Bild vermittelt von nationalsozialistischem Schaffen und nationalsozialistischer Baugesinnung.

Der Getreidemarkt der Woche.

In der Berichtswoche ermäßigte die Bromberger Börse ihre Preise für Weizen um 1,50, Roggen 2,25, Gerste 1,00 und Hafer 1,25 Złoty pro 100 Kilogramm.

Die Ermäßigungen der Börse zeigten deutlich die Stimmung des Getreidemarktes. War es schon in der vorigen Woche so, daß Roggen und Weizen oftmals unabhängig vom Preise nicht zu verkaufen waren, so verschlimmerte sich dieses noch in der letzten Woche. Die Mühlen erklärten größtenteils nichts aufnehmen zu können, da sie einfach keinen Absatz haben. Um nur verkaufen zu können, wurde derart billig angeboten, daß die Ermäßigung der Börse in Wirklichkeit noch zu klein ist, um ein wirkliches Bild der Lage zu geben. Diese Baisse war möglich, da, wie bereits berichtet, wir nur auf den kleinen Inlandmarkt angewiesen sind und die Preise erheblich über Exportparität lagen und noch liegen. Hinzu kommt noch die eigenartig geringe Widerstandsfähigkeit unseres Marktes.

Die Ermäßigung des Gerstenpreises hatte andere Gründe. War es bei Roggen und Weizen der Inlandmarkt, der nachgab, ohne daß eine Exportmöglichkeit bestand, so liegen wir bei Gerste unverändert auf der Basis des Weltmarktpreises. Hier waren es besonders die sehr guten Saatenstandberichte fast des ganzen Weltmarktes für Mais, die schon in der letzten Zeit den Weltmarkt zwangen, niedriger zu werden. Es ist Tatsache, daß nach den letzten Berichten eine sehr gute Ernte in Mais zu erwarten ist, doch sind die schwierigsten Monate noch nicht überwunden, Dürreberichte, Sandstürme usw. können das Bild noch verändern.

Das Geschäft in Hafer war sehr klein.

Die Futtermittelpreise mußten sich natürlich den allgemeinen Getreidepreisen anpassen. Im Kleinhandel wurde weiterhin laufend von den noch vorhandenen Beständen verkauft. Der Großhandel gibt zu jedem halbwegs möglichen Preise ab, ohne sich wieder einzudecken. Klei: geh' nur in geringen Grenzen im Umtausch, ein wirkliches Geschäft wird nicht getätigt.

Steigende polnische Holzausfuhr.

Wie aus der amtlichen Außenhandelsstatistik hervorgeht, ist in den beiden ersten Monaten dieses Jahres im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres die Ausfuhr von Holz, namentlich Papier- und Grubenholz, stark gestiegen. Im Januar und Februar wurden ausgeführt: 44850 To. Papierholz im Werte von 2,64 Mill. Złoty (in der gleichen Zeit des Vorjahres 3082 To. im Werte von 0,18 Mill. Złoty), 39 508 To. Grubenholz im Werte von 1,78 Mill. Złoty (2105 — 0,07), 13 300 To. Langholz im Werte von 1,07 Mill. Złoty (27 759 — 2,13), 101 770 To. Schnittholz im Werte von 12,56 Mill. Złoty (113 054 — 10,56), 4302 To. Eichenfriese im Werte von 0,86 Mill. Złoty (5265 — 0,86), 20 915 To. Eisenbahnschwellen im Werte von 2,60 Mill. Złoty (20 258 — 1,48), 3656 To. Faßdauben im Werte von 0,74 Mill. Złoty (2370 — 0,44), 237 To. Parkettstäbe im Werte von 0,10 Mill. Złoty (669 — 0,15), 8828 To. Furnier- und Sperrholz im Werte von 4,10 Mill. Złoty (9440 — 3,48). Die Ausfuhr von Bugholzmöbeln war etwas geringer als im Vorjahr und bezifferte sich auf 667 To. im Werte von 0,84 Mill. Złoty gegenüber 842 To. im Werte von 1,05 Mill. Złoty. Der Gesamtwert der Holzausfuhr bezifferte sich in den beiden ersten Monaten dieses Jahres auf 27,32 Mill. Złoty gegenüber 20,52 Mill. Złoty im Vorjahr.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 29. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,97 — 89 53, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 293,90, 294,64 — 293,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,75, 118,05 — 117,45, London 26,38, 26,45 — 26,31, Newyork 5,30¼, 5,31½ — 5,29, Oslo —,—, 132,83 — 132,17, Paris 16,20, 16,40 — 16,00, Prag 18,49, 18,54 — 18,44, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,95, 136,29 — 135,61, Schweiz 121,85, 122,15 — 121,55, Helsingfors —.—, 11,69 — 11,63, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,03 — 27,89.

Berlin, 29. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,375—12,405, Holland 137,96—138,24, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,75—63,89, Belgien 42,01—42,09, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,522—7,538, Schweiz 57,12—57,24, Prag 8,691 bis 8,709, Wien ——, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,29 Zł., 100 Schweizer Frank 121,35 Zł., 100 französische Frank 15,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zł., in Silber 106,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 14,50 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,90 Zł., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 21,80 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 29. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	69.00 B.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	70.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		61.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		60.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		53.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		65.00 G.
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: schwächer.

Warschauer Effekten-Börse vom 29. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90,75, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 80,75, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 89,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,75, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 66,25—66,00, 5proz. Staatl. Konversations-Anleihe 1924 70,50—70,75—71,25, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65,50, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,00—62,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Czenstochau 1933 60,75, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,25—69,13—69,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63,25—63,50, 5½prozentige Konv.-Anleihe der 1933 Stadt Warschau 1926 67,00, 5proz. L Z. Tow. Kr. der Stadt Radom —.

Bank Polski-Aktien 111,00, Lilpop-Aktien 65,25, Zyrardów-Aktien 67,5 .

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.50—25.00	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.00—28.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	26.95—27.50	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	23.75—24.75	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.50—45.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.00—41.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.50—32.00	Tymothee	35.00—40.00
		Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—12.75	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	243 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	120 to
Weizen	101 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Roggenstroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	176 to	Gerstenkleie	25 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	112 to	Heu	10 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	153 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	109 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	25 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 1065 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 g/l.	17.25—17.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	18.50—19.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	17.50—18.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	41.50—42.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	38.50—39.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	35.50—36.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	27.00—28.00	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	25.50—26.50	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.00—19.00
blaue Lupinen	13.50—14.00		
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1694 to, davon 345 to Weizen, 245 to Roggen, 45 to Gerste, 10 to Hafer, 696 to Mühlenprodukte, 189 to Sämereien, 164 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste und Hafer schwach.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn, vom 28. März 1938.** In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—135, Weißklee, mittlere Qualität 200—220, Weißklee prima gereinigt, 235—275, Schwedenklee 260—285, Gelbklee 85—90, Gelbklee i. Kappen 40—50, Inkarnatklee 135—160, Wundklee 110—115, Raygras hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 25—28, Seradelle 34—37, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 60—70, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 58—64, Sommerrübsen 50—53, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, Blaumohn 110—125, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 29. März. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 466 (darunter 25 Ochsen, 50 Bullen, 235 Kühe, 96 Färsen, — Jungvieh), 672 Kälber, 90 Schafe, 1827 Schweine: zusammen 2995 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—64, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, vollfleisch., jüngere 50—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 38—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 50—54, gut genährte 40—46, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 50—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 38—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 34—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 78—84, Mastkälber 68—76, gut genährte 58—66, mäßig genährte 48—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,— alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	86—90
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	80—84
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	74—78
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	—.—
	Sauen und späte Kastrate	70—84
	Baconschweine	——

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 29. März Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: 7 Ochsen, 54 Bullen, 59 Kühe, 16 Färsen, 4 Fresser, zusammen 140 Rinder, 213 Kälber, 46 Schafe, 1419 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, — Fresser, 34 Kälber, — Schafe, 7 Schweine, 474 Bacon- und Exportschweine.

Warschauer Viehmarkt vom 29. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 84, junge Mastochsen 73—81, ältere, fette Ochsen 60—72, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 86—89, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—51; jungfleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 92, junge, genährte Kälber 75—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 100—104, über 150 kg 94—100, unter 150 kg 85—93, fleischige Schweine über 110 kg 80—85, **von 80—110 kg 71—80, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 40—45.**